# Alles lernen!
# Nichts vergessen!

**Themenbroschüren für den Kommunismus**

★ 10

STEFAN ENGEL

# Kritische Randnotizen zu dem Buch:

## Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution

(Stefan Engel, Verlag Neuer Weg)

TROTZ ALLEDEM!

# Vorbemerkung

In der Nummer 8 unserer Reihe „Themenbroschüren für den Kommunismus“ haben wir die Kritik von Bolşevik Partizan an der Schrift von Stefan Engel (MLPD) „Kritische Randnotizen zu dem Buch ‘Götterdämmerung über der »neuen Weltordnung«’“ zur Diskussion gestellt. Bolşevik Partizan arbeitet in internationalen Organisationen wie ICOR und ICMLPO und führt über programmatische Grundfragen eine offene und öffentliche Debatte.
Vorliegende „Kritische Randnotizen“ werfen zu dem Buch von S. Engel: „Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution“ kritische Fragen und Einwände auf. Welche Veränderungen hat das imperialistische System seit Lenin durchlaufen und welche strategischen sowie taktischen Konsequenzen müssen Marxisten-Leninisten heute daraus ziehen – diese Fragen beantwortet Bolşevik Partizan vielfach diametral entgegengesetzt zu Stefan Engel.
Im Anhang veröffentlichen wir kritische Auseinandersetzungen zwischen Trotz Alledem und der MLPD/Stefan Engel. Trotz Alledem hat sich bereits 1998 mit der Schrift von Engel „Lehre von der Denkweise“ auseinandergesetzt. In der „Morgenröte“ geht Stefan Engel auf diese Kritiken ein und stellt seine Sicht dar. Auch wenn wir mit seinem Inhalt nicht übereinstimmen, begrüßen wir es, dass damit eine Debatte geführt wird. Wir veröffentlichen die bisherige Auseinandersetzung und unsere Antwort auf die Kritik in der „Morgenröte“ von Engel.

Kritische Beträge unserer LeserInnen zu dieser gesamten Diskussion sind uns natürlich, wie immer, ausdrücklich willkommen!

**Redaktionskollektiv *Trotz Alledem!***

Verkaufspreis: 2,00 Euro

**Januar 2015**

Kontaktadresse: Postfach 48, 73550 Waldstetten
trotzalledem1@gmx.de • www.trotz-alledem.tk
V.i.S.d.P.: H. König, Kafkastr. 56, 50829 Köln

# Kritische Randnotizen

## von Bolşevik Partizan

## zu dem Buch

## Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution

(Stefan Engel, Verlag Neuer Weg)

**Neue Theorie + Neue Strategie in alten Hüten!**

# Inhalt

Kritische Randnotizen zu dem Buch:
„Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution
Strategie und Taktik der internationalen sozialistischen
Revolution“ von Stefan Engel 5

1. Neue Phase des Imperialismus? 7
2. Was bedeutet „Neuorganisation der internationalen Produktion“ – Was ist qualitativ neu an der „Neuorganisation der internationalen Produktion?“ 14
3. Sind die Nationalstaaten noch immer Hauptform der Herrschaftsorganisation der Bourgeoisie? 16
4. Wer ist das „internationale Proletariat“? Existiert „das internationale Industrieproletariat“ erst seit Anfang der 1990er Jahre? 26
5. Proletarische Weltrevolution oder internationale sozialistische Revolution? 29
6. Internationale Revolution: Prozess von Revolutionen, in einzelnen Ländern, die sich gegenseitig unterstützen oder eine länderübergreifende gleichzeitige Revolution? 38
7. Das Wichtigste: Lernen ... 42
8. „Die Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution“: Weiterentwicklung einer falschen Linie... 48

**Anhang**

*Kritik an *Trotz alledem!* von Stefan Engel in
„Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution“ 49
*Antwort von *Trotz alledem!* 56
**Trotz alledem!* „‘Lehre von der Denkweise‘
oder Marxismus-Leninismus?“ 58

# Kritische Randnotizen zu dem Buch

## „Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution

### Strategie und Taktik der internationalen sozialistischen Revolution“ von Stefan Engel [1]

## Neue Theorie + Neue Strategie in alten Hüten!

Nach dem Buch „Götterdämmerung über der »neuen Weltordnung«“ entwickelt Stefan Engel in dem Werk „Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution“ [2] („Morgenröte“) seine neue Theorie über den Imperialismus weiter. Er stellt seine daraus geschlussfolgerte neue Strategie der „internationalen sozialistischen Revolution“ als Handlungsanleitung für die kommunistische Weltbewegung vor.
Wir haben bereits in den „Kritischen Randnotizen zu dem Buch ‚Götterdämmerung über der neuen Weltordnung‘“ unsere Widersprüche zu den Hauptthesen von Stefan Engel über die neuen Entwicklungen im Imperialismus zur Diskussion vorgelegt. [3]
Wir bitten die Leserinnen und Leser darum, bei der Kritik der „Morgenröte“ auch die Kritik an der „Götterdämmerung“ im Auge zu behalten.

---

1 „‘Uluslararası Sosyalist Devrimin Şafağı‘ kitabı hakkında eleştirel kenar notları“, Bolşevik Partizan, Nr. 169, Dezember 2014

2 Verlag Neuer Weg, März 2011

3 „Kritische Randnotizen zu dem Buch ‘Götterdämmerung über der »neuen Weltordnung«‘, Themenbroschüre für den Kommunismus, *Trotz alledem!*, Nr. 8, März 2013 – „Götterdämmerung“
„‘»Yeni Dünya Düzeni« üzerinde Tanrıların Alacakaranlığı‘ Kitabı Hakkında Eleştirel Kenar Notları“, Bolşevik Partizan, Nr. 164, Mai 2013
„Critical Marginal Notes to Stefan Engel’s Book ‘Twilight of the Gods – Götterdämmerung’ over the »New World Order«“, Important Articles from Bolşevik Partizan, Nr. 14, April 2014

IMPORTANT ARTICLES FROM
BOLŞEVİK PARTİZAN
CRITICAL MARGINAL NOTES
to Stefan Engel's Book
„Twilight of the Gods – Götterdämmerung over the »New World Order«"
April 2014
14
1,50 £ • 2 €

Alles lernen!
Nichts vergessen!
Themenbroschüren für den Kommunismus
08
Kritische Randnotizen zu dem Buch „Götterdämmerung über der »neuen Weltordnung«"
(Stefan Engel, Verlag Neuer Weg)
TROTZ ALLEDEM!

BOLŞEVİK PARTİ İNŞASI İÇİN - JÎ BO SAZBÛNA PARTÎYA BOLŞEWÎK
BOLŞEVİK PARTİZAN
Bütün ülkelerin işçileri birleşiniz! • Bütün ülkelerin işçileri ve ezilen halklar birleşiniz!
Karkerên hemû welatan yekbin! • Karkerên hemû welatan u gelên bindest yekbin!
• Sayı / Hejmar: 164
• Mayıs / Gulan 2013
• Fiyatı / Bîha: 2 YTL
"YENİ DÜNYA DÜZENİ" ÜZERİNDE TANRILARIN ALACAKARANLIĞI" KİTABI HAKKINDA ELEŞTİREL
Stefan Engel
"Küreselleşme" Tanrıların Günbatımı
Uluslararası Üretimin Yeniden Örgütlenmesi
KENAR NOTLARI

BOLŞEVİK PARTİ İNŞASI İÇİN - JÎ BO SAZBÛNA PARTÎYA BOLŞEWÎK
BOLŞEVİK PARTİZAN
Bütün ülkelerin işçileri birleşiniz! • Bütün ülkelerin işçileri ve ezilen halklar birleşiniz!
Karkerên hemû welatan yekbin! • Karkerên hemû welatan u gelên bindest yekbin!
• Sayı / Hejmar: 169
• Aralık / Kanûn 2014
• Fiyatı / Bîha: 2 YTL
1915
2015
Şimdi yüzleşmek zamanı
STEFAN ENGEL
MORGENRÖTE DER INTERNATIONALEN SOZIALISTISCHEN REVOLUTION
ŞAFAK ÜZERINE KENAR NOTLARI...

# Haupttthesen des Buches „Morgenröte“ sind grundfalsch:

## 1. Neue Phase des Imperialismus?

Stefan Engel behauptet in der „Morgenröte“ eine neue Phase in der Entwicklung des Imperialismus:

*„Diese Veränderung der ökonomischen Basis des Kapitalismus hat den Grundwiderspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem kapitalistischen Charakter der Aneignung an einen Punkt geführt, an dem eine neue Phase in der Entwicklung des Imperialismus eingetreten ist.”* (Einleitung, S. 9)

Diese Grundthese, die zuerst in der „Götterdämmerung“ ausgeführt wurde, geht von einer **qualitativen Veränderung** im imperialistischen System aus. Wir sind der Meinung, dass **diese These falsch** ist. Die Veränderungen im imperialistischen System, die wir seit weit mehr als über hundert Jahren und auch täglich weiter erleben sind quantitative Veränderungen innerhalb des Systems, die sein Wesen nicht tangieren.

Was macht das Wesen des imperialistischen Systems aus? Was macht den Imperialismus zum „höchsten Stadium des Kapitalismus“ und damit zu einer neuen Phase in der Entwicklung des Kapitalismus?

Dazu Lenin in seinem Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“:

> *„Würde eine möglichst kurze Definition des Imperialismus verlangt, so müßte man sagen, daß der Imperialismus das monopolistische Stadium des Kapitalismus ist. Eine solche Definition enthielte die Hauptsache, denn auf der einen Seite ist das Finanzkapital das Bankkapital einiger weniger monopolistischer Großbanken, das mit dem Kapital monopolistischer Industriellenverbände verschmolzen ist, und auf der anderen Seite ist die Aufteilung der Welt der Übergang von einer Kolonialpolitik, die sich ungehindert auf noch von keiner kapitalistischen Macht eroberte Gebiete ausdehnt, zu einer Kolonialpolitik der monopolistischen Beherrschung des Territoriums der restlos aufgeteilten Erde.*
>
> *Doch sind allzu kurze Definitionen zwar bequem, denn sie fassen das Wichtigste zusammen, aber dennoch unzulänglich, sobald aus ihnen speziell die wesentlichen Züge der zu definierenden Erscheinung abge-*

*leitet werden sollen. Deshalb muß man – ohne zu vergessen, daß alle Definitionen überhaupt nur bedingte und relative Bedeutung haben, da eine Definition niemals die allseitigen Zusammenhänge einer Erscheinung in ihrer vollen Entfaltung umfassen kann – eine solche Definition des Imperialismus geben, die folgende fünf seiner grundlegenden Merkmale enthalten würde: 1. Konzentration der Produktion und des Kapitals, die eine so hohe Entwicklungsstufe erreicht hat, daß sie Monopole schafft, die im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle spielen; 2. Verschmelzung des Bankkapitals mit dem Industriekapital und Entstehung einer Finanzoligarchie auf der Basis dieses ‚Finanzkapitals'; 3. der Kapitalexport, zum Unterschied vom Warenexport, gewinnt besonders wichtige Bedeutung; 4. es bilden sich internationale monopolistische Kapitalistenverbände, die die Welt unter sich teilen, und 5. die territoriale Aufteilung der Erde unter die kapitalistischen Großmächte ist beendet. Der Imperialismus ist der Kapitalismus auf jener Entwicklungsstufe, wo die Herrschaft der Monopole und des Finanzkapitals sich herausgebildet, der Kapitalexport hervorragende Bedeutung gewonnen, die Aufteilung der Welt durch die internationalen Trusts begonnen hat und die Aufteilung des gesamten Territoriums der Erde durch die größten kapitalistischen Länder abgeschlossen ist."* [4]

Diese fundamentale Analyse, die vor hundert Jahren die „grundlegenden Merkmale" des Imperialismus offen gelegt hat, ist trotz aller konkreten Entwicklungen und immensen quantitativen Veränderungen, auch heute nach wie vor richtig.

Der Imperialismus, seine Wesenszüge haben sich **qualitativ** nicht verändert.

**Nach wie vor spielen die Monopole im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle**, heute mehr als je zuvor. Die Macht der Monopole ist in den hundert Jahren enorm angewachsen. Aber nach wie vor hat sich in keinem kapitalistisch-imperialistischen Land dieser Erde ein alles umfassendes, einziges Monopol – geschweige denn im Weltmaßstab – herausgebildet! In diesem Sinne gibt es kein „Übermonopol" bzw. keinen

4 Lenin, „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus", 1916, Bd. 22, S. 270/271 – „Imperialismus"

„Übermonopolismus“ oder ähnliches! Nur weil die einzelnen Monopole stärker geworden sind, macht sie das nicht zu „Übermonopolen“, in dem Sinne, dass ein Monopol ohne Konkurrenz alles bestimmt. Nach wie vor haben selbst in den wirtschaftlich fortgeschrittensten, imperialistischen Ländern dieser Erde, mittlere und kleine Betriebe, Kapitalisten und Kapital auch ein bedeutendes ökonomisches Gewicht. Meistens beschäftigen diese kleinen und mittleren Betriebe zahlenmäßig einen nicht kleinen Teil, teilweise die Mehrheit der Werktätigen.

Nach wie vor gibt es eine **Finanzoligarchie auf der Basis des Finanzkapitals**, die heute mehr als je zuvor in der imperialistischen Welt ihre Macht ausübt, sowohl in einzelnen imperialistischen Ländern, als auch im Weltmaßstab. Ihre Macht wuchs enorm an, aber ihr Wesen hat sich nicht verändert. Die Finanzoligarchie, das Finanzkapital war schon als der Imperialismus entstand **„allein herrschend“**, in dem Sinne dass es das bestimmende im System wurde.

Nach wie vor gewinnt (und hat) der **Kapitalexport im Unterschied zum Warenexport eine besonders zentrale Rolle**. Der Kapital- (aber auch Waren-) export, der Welthandel überhaupt, haben den ganzen Erdball im Griff. Das Wesen ist aber das Selbe.

Nach wie vor bilden sich **„internationale monopolistische Kapitalistenverbände, die die Welt unter sich teilen“** (Lenin). Nichts Wesentliches hat sich verändert. Internationalisierung des Kapitals, die mit Monopolisierung einhergeht, ist nichts Neues. Das liegt in der Natur der kapitalistischen Entwicklung. Internationale monopolistische Kapitalistenverbände entstanden bereits am Anfang des Imperialismus als ein Wesensmerkmal des Imperialismus. Dass die Internationalisierung des Monopolkapitals vorangeschritten ist, heißt nicht, dass nun *„eine neue Phase in der Entwicklung des Imperialismus eingetreten“* sei. Auch die nach der These Stefan Engels *„**500 größten internationalen Übermonopole**“* („Morgenröte“, S. 9) sind in keiner Sparte der Produktion ohne Konkurrenz. Auch diejenigen, die Stefan Engel Übermonopole nennt, konkurrieren untereinander. D.h. ihre „Mono“polstellung ist nicht absolut. Das fünfte grundlegende Merkmal ist, dass **die territoriale Aufteilung der Erde unter den kapitalistischen Großmächten beendet** ist. Auch daran hat sich seitdem nichts Wesentliches verändert. Auch wenn bei dieser Aufteilung der Welt die alte Form in der sie vorgenom-

men wird, der Kolonialismus, weitgehend verschwunden ist. Seit etwa Mitte des 20. Jahrhunderts tritt sie in neokolonialer Form auf, aber auch dieses Phänomen ändert nichts am Wesen des Systems. Die Aufteilung der Erde unter den kapitalistischen Großmächten ist auch heute ein Grundmerkmal des Imperialismus und kann und wird im Zuge der Veränderungen der Kräfteverhältnisse der „kapitalistischen Großmächte" durch Kriege immer wieder neu reguliert.

Diese fünf Merkmale haben den Kapitalismus in ein neues Stadium, den Imperialismus, gehoben.

Der Widerspruch zwischen uns und Stefan Engel in dieser Frage liegt nicht darin, ob es enorme Entwicklungen und Veränderungen im Imperialismus gibt oder nicht. Es wäre gegen jede Dialektik und lebensfremd zu behaupten, es gäbe keine wichtigen Umwälzungen.

Fakt ist z.B. der imperialistische Kapitalismus ist trotz seines zeitweiligen Zurückdrängens durch sozialistische bzw. volksdemokratische Revolutionen, heute insgesamt gestärkt.

Fakt ist z.B. sowohl die Internationalisierung des Kapitals, als auch die Masse des Kapitals haben enorm zugenommen.

Fakt ist z.B. die herrschende Rolle der Monopole in der Weltwirtschaft ist viel stärker geworden etc.

Die Frage, auf die wir und Stefan Engel völlig entgegen gesetzte Antworten geben, lautet: Führen diese aktuellen Entwicklungen im Imperialismus zu einem Umschlagen von **„der Quantität in die Qualität",** und zu dem Eintritt des Imperialismus **in ein neues Stadium, in eine neue Phase?**

Wir verneinen diese Frage. Unserer Auffassung nach ist der Imperialismus das höchste Stadium des Kapitalismus, *„der die Widersprüche des Kapitalismus bis zum höchsten Grad, bis zu den äußersten Grenzen steigert, jenseits deren die Revolution beginnt."* [5]

Der Imperialismus ist der Vorabend der sozialen Revolution des Proletariats. Wir leben nach wie vor in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Weltrevolution.

Warum definiert Lenin auf einer bestimmten, „sehr hohen Entwicklungsstufe des Kapitalismus", diese als „Imperialismus" und als ein neues

5 Stalin, „Über die Grundlagen des Leninismus", 1924, Bd. 6, S. 64 – „Grundlagen"

*„besonderes Stadium* (Stefan Engel redet, warum auch immer, von einer neuen Phase) *des Kapitalismus"*?

Lenin argumentiert wie folgt:

> *„Der Imperialismus erwuchs als Weiterentwicklung und direkte Fortsetzung der Grundeigenschaften des Kapitalismus überhaupt.* ***Zum kapitalistischen Imperialismus aber wurde der Kapitalismus erst auf einer bestimmten, sehr hohen Entwicklungsstufe, als einige seiner Grundeigenschaften in ihr Gegenteil umzuschlagen begannen, als sich auf der ganzen Linie die Züge einer Übergangsperiode vom Kapitalismus zu einer höheren ökonomischen Gesellschaftsformation herausbildeten und sichtbar wurden.*** *Ökonomisch ist das Grundlegende in diesem Prozeß die Ablösung der kapitalistischen freien Konkurrenz durch die kapitalistischen Monopole. Die freie Konkurrenz ist die Grundeigenschaft des Kapitalismus und der Warenproduktion überhaupt; das Monopol ist der direkte Gegensatz zur freien Konkurrenz, aber diese begann sich vor unseren Augen zum Monopol zu wandeln, indem sie die Großproduktion schuf, den Kleinbetrieb verdrängte, die großen Betriebe durch noch größere ersetzte, die Konzentration der Produktion und des Kapitals so weit trieb, daß daraus das Monopol entstand und entsteht, nämlich: Kartelle, Syndikate, Trusts und das mit ihnen verschmelzende Kapital eines Dutzends von Banken, die mit Milliarden schalten und walten. Zugleich aber beseitigen die Monopole nicht die freie Konkurrenz, aus der sie erwachsen, sondern bestehen über und neben ihr und erzeugen dadurch eine Reihe besonders krasser und schroffer Widersprüche, Reibungen und Konflikte. Das Monopol ist der Übergang vom Kapitalismus zu einer höheren Ordnung."* [6]

Wenn jemand heute, wie Stefan Engel, von einer „neuen Phase in der Entwicklung des Imperialismus" ausgeht, dann muss er faktisch beweisen, dass einige Grundeigenschaften des Imperialismus in ihr Gegenteil umzuschlagen begonnen haben. Diesen Nachweis ist Stefan Engel schuldig geblieben. Was könnte eine qualitative Veränderung *„eine neue Phase"* oder mit Lenins Worten *„ein neues Stadium"* des Imperialismus sein, ***„wo einige Grundeigenschaften des Imperialismus in ihr Gegenteil"*** umzuschlagen beginnen?

---

6 „Imperialismus", S. 169-170

Dazu wurden in der marxistischen Theorie schon bei der Herausbildung des Imperialismus kontroverse Diskussionen geführt. Lenin referiert dazu in seinem Werk *„Der Imperialismus…"* Kautskys Analyse über die Möglichkeit eines Ultra- bzw. Überimperialismus und kommentiert:

> *„'Vom rein ökonomischen Standpunkt', schreibt Kautsky, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Kapitalismus noch eine neue Phase erlebt, die Übertragung der Kartellpolitik auf die äußere Politik, eine Phase des Ultraimperialismus', d.h. des Überimperialismus, der Vereinigung der Imperialismen der ganzen Welt, nicht aber ihres Kampfes, eine Phase der Aufhebung der Kriege unter dem Kapitalismus, eine Phase der ‚gemeinsamen Ausbeutung der Welt durch das international verbündete Finanzkapital'".* [7]

Nun, wenn tatsächlich alle Imperialismen der ganzen Welt sich vereinigen würden, wenn ein einziges alles umfassendes Weltmonopol sich herausbilden würde, wenn die imperialistische Nationalstaatlichkeit sich auflösen und keine innerimperialistischen Kriege mehr ausbrechen würden, dann könnten wir natürlich davon ausgehen, dass einige der Grundeigenschaften des Imperialismus beginnen in ihr Gegenteil umzuschlagen bzw. umgeschlagen sind. Dann könnten und müssten wir von einem Umschlagen der Quantität in eine neue Qualität ausgehen. Dann aber erst dann könnte von einer neuen Phase bzw. neuem Stadium des Imperialismus gesprochen werden.

**Das ist heute aber nicht der Fall:** Es existiert kein all umfassendes Weltmonopol. Innerimperialistische Kriege um die Weltherrschaft sind nicht unmöglich etc. Das Gegenteil kann keiner ernsthaft behaupten. Auch Stefan Engel behauptet das nicht. Im Gegensatz zu Kautsky entwickelt er noch keine versöhnlerische, reformistische Linie gegenüber dem Imperialismus. Trotzdem erfindet er aber *„eine neue Phase in der Entwicklung des Imperialismus"*.

Das ist theoretisch falsch. Das stößt theoretisch die Türen weit auf zu einer Neuauflage der „Ultra-Imperialismus Theorie". In der praktischen Politik führt eine solche Theorie, konsequent und ernsthaft weiterverfolgt, unweigerlich zu einer reformistischen, revisionistischen Politik.

---

7 ebenda, S. 275

## Wie groß ist die theoretische Möglichkeit eines imperialistischen Weltmonopols, eines imperialistischen Weltstaates, eines Ultra- oder Überimperialismus?

Studieren wir zu dieser Frage weiter Lenin:

> *„Ist ein ‚Ultraimperialismus' vom ‚rein ökonomischen Standpunkt' möglich, oder ist das ein Ultra-Unsinn? Versteht man unter dem rein ökonomischen Standpunkt eine ‚reine' Abstraktion, so läuft alles, was sich dazu sagen läßt, auf die These hinaus: Die Entwicklung bewegt sich in der Richtung zu Monopolen, also zu einem einzigen Weltmonopol, einem einzigen Welttrust. Das ist unzweifelhaft, aber ebenso nichtssagend wie etwa der Hinweis, dass, die Entwicklung sich in der Richtung' zur Herstellung von Nahrungsmitteln im Laboratorium ‚bewegt'. In diesem Sinne ist die ‚Theorie' des Ultraimperialismus ebensolcher Unsinn, wie es eine ‚Theorie der Ultralandwirtschaft' wäre. Spricht man dagegen von den ‚rein ökonomischen' Bedingungen der Epoche des Finanzkapitals als einer historisch-konkreten Epoche, die in den Anfang des 20. Jahrhunderts fällt, so erhalten wir die beste Antwort auf die toten Abstraktionen des ‚Ultraimperialismus' (die ausschließlich dem erzreaktionären Ziel dienen, die Aufmerksamkeit von der Tiefe der vorhandenen Widersprüche abzulenken), wenn wir ihnen die konkrete ökonomische Wirklichkeit der modernen Weltwirtschaft gegenüberstellen. Kautskys leeres Gerede von einem Ultraimperialismus nährt unter anderem den grundfalschen Gedanken, der Wasser auf die Mühle der Apologeten des Imperialismus leitet, daß die Herrschaft des Finanzkapitals die Ungleichmäßigkeiten und die Widersprüche innerhalb der Weltwirtschaft **abschwäche,** während sie in Wirklichkeit diese **verstärkt.**"* [8]

Dieser vor etwa 100 Jahren getroffenen Analyse ist heute nur noch folgendes hinzuzufügen: Spricht man von den rein „ökonomischen Bedingungen" der immer noch währenden Epoche des Finanzkapitals in der zweiten Dekade des 21. Jahrhunderts konkret, ist die Behauptung von einer „neuen Phase in der Entwicklung des Imperialismus" reines Gerede. Konkret wird die Welt heute von den Kämpfen der internationalen Monopole und ihrer imperialistischen Staaten um die Weltherrschaft

8 ebenda, S. 276

geprägt. Weit und breit kein Ultra-Über ... oder wie auch immer „neuer" Imperialismus in Sicht. Ein Ultra-Imperialismus ist eine rein theoretische Möglichkeit, die gegen Null geht. Warum? Aus zwei einfachen Gründen:

> *„Gewiß kann das Monopol unter dem Kapitalismus die* ***Konkurrenz*** *auf dem Weltmarkt* ***niemals restlos und auf sehr lange Zeit ausschalten*** *(das ist übrigens einer der Gründe, warum die Theorie des Ultraimperialismus unsinnig ist)."* [9] *„...Unter dem Kapitalismus ist für die Aufteilung der Interessen- und Einflußsphären, der Kolonien usw. eine andere Grundlage als die Stärke der daran Beteiligten, ihre allgemeinwirtschaftliche, finanzielle, militärische und sonstige Stärke, nicht denkbar. Die Stärke der Beteiligten aber ändert sich ungleichmäßig, denn* ***eine gleichmäßige Entwicklung der einzelnen Unternehmungen, Trusts, Industriezweige und Länder kann es unter dem Kapitalismus nicht geben."*** [10]

## 2. Was bedeutet „Neuorganisation der internationalen Produktion" – Was ist qualitativ neu an der „Neuorganisation der internationalen Produktion?"

Die ökonomische Grundlage der „neuen Phase des Imperialismus" ist nach Stefan Engel die *„**Neuorganisation der internationalen Produktion**, die sich seit Anfang der 1990er Jahre in der kapitalistischen Weltwirtschaft durchgesetzt hat."* („Morgenröte", S. 9)

Was diese Neuorganisation der internationalen Produktion ausmacht ist nach Engel *„die Herrschaft internationaler Übermonopole über die kapitalistische Weltproduktion"*. (S. Engel, „Götterdämmerung", S. 29)

Die Herrschaft internationaler Monopole über die Weltwirtschaft ist nichts Neues. Das ist ein Merkmal des Imperialismus überhaupt. Imperialismus ist Monopolkapitalismus, ist die Herrschaft der Monopole in der Ökonomie. Und Monopole waren immer international, sowohl in dem Sinne, dass sie international agierten, als auch in dem Sinne, dass in „nationalen Monopolen" immer auch „ausländisches" Kapital mitbeteiligt war.

9 ebenda, S. 281

Was jetzt sich nach Stefan Engel seit den 1990er Jahren durchgesetzt hat und neu sein soll, wird von ihm so formuliert:

*„Die kapitalistische Produktionsweise hat nun* ***vorwiegend internationalen Charakter*** *und steht unter dem Diktat des allein herrschenden internationalen Finanzkapitals, das sich etwa aus den 500 größten internationalen Übermonopolen zusammensetzt und sich auf die Macht der stärksten imperialistischen Länder stützt.“* („Morgenröte“, S. 9)

Diese These ist in mehrerer Hinsicht sehr fragwürdig. **Erstens** hat die kapitalistische Produktionsweise in ihrem imperialistischen Stadium immer einen vorwiegend internationalen Charakter. Der „**Binnenmarkt“** im Imperialismus ist der **imperialistische Weltmarkt**. Der Imperialismus breitet sich wie ein Krake über die ganze Welt aus, beutet die abhängigen Ländern aus und zieht daraus seine Extraprofite. Er produziert, handelt und agiert politisch international. Das Finanzkapital schwirrt, immer auf der Suche nach den profitabelsten Investitions- und Spekulationsmöglichkeiten, um den ganzen Globus.

Insofern ist die These, **„nun“**, nach Engel seit Anfang der 1990er Jahre, habe die kapitalistische Produktionsweise vorwiegend internationalen Charakter angenommen, schlichtweg falsch. Der Imperialismus ist das Stadium des Kapitalismus, in dem er die ganze Welt zu seinem Markt- und Rohstofflieferanten gemacht hat, im Unterschied zur Epoche des Konkurrenzkapitalismus, in der er vorwiegend national agiert hat. Diese Internationalisierung hat sich in den letzten Hundert Jahren enorm gesteigert. Das ist eine Tatsache. Aber das bedeutet auf keinen Fall, im Unterschied zum Imperialismus habe ***„nun (!!!)*** *die kapitalistische Produktionsweise vorwiegend internationalen Charakter“* und wir erleben sozusagen seit Anfang der 1990er Jahre *„eine neue Phase im Imperialismus“*.

Diese Theorie über eine „neue Phase“ ist zudem im Prinzip weder originell und noch neu. Sie ist unter einem anderen Label, unter dem Firmennamen „Globalisierung“ eine Mainstream-Theorie der bürgerlichen Sozial- und Wirtschafts-„Wissenschaft“. Verwendet wird sie, um zu behaupten, zwischen dem heutigen Wirtschaftssystem und dem des 20. Jahrhunderts liege ein Abgrund und daher sei dieses auch nicht mehr mit Imperialismus-Analysen aus der vergangenen Epoche zu erklären.

10 ebenda, S. 301

Auch das *„allein herrschende internationale Finanzkapital, das sich etwa aus den 500 größten internationalen Übermonopolen zusammensetzt"* ist nichts Neues. Es belegt nur die schiere Größe dieser Monopole, ihres Kapitals und ihrer Wirkung. Auch hier eine ganz normale Entwicklung des Kapitalismus und keine wesentliche Veränderung.

**Zweitens:** Wenn aber unter dem internationalen Finanzkapital etwas anderes verstanden wird, als das Finanzkapital im Imperialismus, das in aller seiner Internationalität, auch immer national war und ist, in der Hinsicht, dass jedes internationale Finanzkapital immer einen Hauptsitz, einen Haupt-Staatsapparat unter seinen Fittichen hat, um sich zu vergrößern, zu vermehren und seine Macht auszudehnen, dann wäre auch das ganz falsch. Denn in dieser Hinsicht hat sich trotz aller Internationalisierung ebenfalls nichts Wesentliches verändert.

So sind z.B. VW, Porsche, Daimler, RWE oder die Deutsche Bank etc. noch immer „deutsche" Monopole. Selbst wenn in diesen Riesenmonopolen auch Kapital in bedeutendem Maße aus anderen Ländern und aus anderen Monopolen steckt. Ihr Hauptstaatsapparat, dessen sie sich vorrangig bedienen ist der deutsche Staat. Das Finanzkapital über das sie verfügen ist zwar international, aber in der Hauptsache ist es das „deutsche Finanzkapital". So wie GM, Wal Mart, US Steel, AIG etc. US-Monopole sind, auch wenn z.B. „deutsches" und anderes Kapital mit an diesen Monopolen beteiligt ist. Die USA als Staat sind vor allem der Staat des US-Finanzkapitals, auch wenn dieses Finanzkapital etliche andere Staaten für seine Interessen verwendet. Sein hauptsächlicher Staatsapparat sitzt in den USA.

## 3. Sind die Nationalstaaten noch immer Hauptform der Herrschaftsorganisation der Bourgeoisie?

Oder haben sie überlebt und sind *„nun Haupthemmnis vor der Fortentwicklung der internationalisierten Produktivkräfte"*?

Eine Grundthese, auf die sich auch die „Morgenröte" stützt, wird von Stefan Engel bereits in der Schrift „Götterdämmerung" formuliert: *„Die internationalen Monopole untergraben die Rolle und Funktion der Nationalstaates;"* („Götterdämmerung", S. 279)

## Programm der Kommunistischen Internationale

*„Die imperialistischen Kriege beweisen, dass die Produktivkräfte der Weltwirtschaft über die Schranken der imperialistischen Staaten hinausgewachsenen sind und eine internationale, weltumfassende Organisierung der Wirtschaft erheischen. Der Imperialismus sucht diesen Widerspruch zu lösen, indem er mit Feuer und Schwert einem einheitlichen staatskapitalistischen Welttrust den Weg bahnt. Der die ganze Weltwirtschaft organisieren soll. Die sozialdemokratischen Ideologen verhimmeln diese blutige Utopie als eine friedliche Methode des neuen, ‚organisierten' ‚Kapitalismus. In der Wirklichkeit stößt aber diese Utopie auf so große, unüberwindliche Hindernisse, dass der Imperialismus unter der Last seiner eigenen Widersprüche mit eiserner Notwendigkeit zusammenbrechen muß.* [1] *Das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus, das durch die imperialistische Epoche noch verschärft wird, macht dauernde und feste internationale Vereinigungen imperialistischer Mächte unmöglich. Die zu Weltkriegen werdenden imperialistischen Kriege, die den Weg der Zentralisation des Kapitals zu ihrer Grenze – dem Welttrust – bezeichnen, werden von derartigen Verheerungen begleitet, bürden der Arbeiterklasse und Millionen von Proletariern und Bauern der Kolonien derartige Lasten auf, dass der Kapitalismus unter den Schlägen der proletarischen Revolution unvermeidlich und schon viel früher zusammenbrechen muß."* (Programm der Kommunistischen Internationale, 1928, Protokoll des VI. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale, Bd. 2, Anhang Thesen/Resolutionen/ Programm/Statuten, S. 53 – „Programm")

[1] **Anmerkung:** Die im Programm der KI vertretene These, über die „Zwangsläufigkeit des Zusammenbruches des Imperialismus", die viele Kommunistische Parteien zum damaligen Zeitpunkt vertreten haben, finden wir in dieser absoluten Form falsch. Es gibt diesen Automatismus, der Imperialismus wird zwangsläufig zusammenbrechen nicht. Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht haben die These „die Alternative ist Untergang in der Barbarei oder Sozialismus" richtig auf den Punkt gebracht. Denn es gibt beide Entwicklungsmöglichkeiten der menschlichen Gesellschaft. Der Sieg des Sozialismus, bzw. „der zwangsläufige Zusammenbruch des Kapitalismus", ist ohne bewusste, organisierte Aktion der werktätigen Massen weltweit nicht zu erreichen. Der „Untergang in der Barbarei" ist auch eine mögliche Option. Es ist die historische Tat der kommunistischen Weltbewegung und ArbeiterInnenklasse, die darüber entscheiden wird welche Entwicklung die menschliche Gesellschaft letztendlich nehmen wird.

Stefan Engel behauptet dort weiter:

*„Der Nationalstaat wird durch die Internationalisierung der Produktion permanent in Frage gestellt und ist insbesondere durch die Neuorganisierung der internationalen Produktion zum* ***Haupthemmnis der Fortentwicklung der internationalisierten Produktivkräfte*** *geworden.“* („Götterdämmerung“, S. 282)

Dazu ist zu sagen: Der **Nationalstaat ist nach wie vor die Hauptform** der staatlichen Organisierung der kapitalistischen (monopolkapitalistischen, unseretwegen auch der internationalisierten kapitalistischen) Produktion.

Darüber hinaus ist der nationalstaatliche Rahmen für die kapitalistische Produktion, auch wenn die Produktion durch und durch internationalisiert ist, ein notwendiges Instrument, um die Kapitalinteressen im Weltmaßstab durchzusetzen. Noch immer hat **jeder multinationale Konzern einen „Hauptstaat“**, den er als Instrument zur Durchsetzung seiner Kapitalinteressen einsetzt. Die Konzerne verwenden nicht nur einen Staat, sondern möglichst viele, aber über einen „Hauptstaat“ verfügen sie alle. Zum Beispiel ist Daimler ein typischer multinationaler Konzern, und hatte sogar eine Zeitlang sich in „Daimler-Chrysler“ umbenannt. Aber nach wie vor ist er zugleich vor allem ein „deutsches“ Monopol, das vor allem den deutschen Staat als Hauptinstrument verwendet!

Stefan Engel zitiert in dieser Frage auch aus Lenins Schrift „Unter fremder Flagge“:

*„Der bürgerlich-nationale Rahmen der Staaten, der in der ersten Epoche eine Stütze für die* ***Entwicklung*** *der Produktivkräfte der Menschheit war, die sich vom Feudalismus befreite, ist jetzt, in der dritten Epoche, zu einem* ***Hindernis*** *für* ***die weitere Entwicklung*** (Hervorh. BP) *der Produktivkräfte geworden. Die Bourgeoisie hat sich aus einer aufsteigenden, fortschrittlichen Klasse in eine absteigende, verfallende, innerlich abgestorbene, reaktionäre Klasse verwandelt. Eine ganz andere Klasse ist – im großen geschichtlichen Maßstab – zur aufsteigenden Klasse geworden.“* („Götterdämmerung“, S. 282, nach Lenin, Bd. 21, S. 138, veröffentlicht 1917)

Engel, der für die Richtigkeit seiner These Lenin als Zeugen anführt, übersieht dabei Verschiedenes, und zeigt uns wie man Lenin auch für eigene falsche Thesen uminterpretieren kann.

**Erstens** geht aus dem Lenin-Zitat klar hervor, dass *„der bürgerlich-nationale Rahmen der Staaten“* nicht erst *„nun“*, d.h. *„in der neuen Phase in der Entwicklung des Imperialismus“*, *„seit Anfang der 1990 er Jahre“* in der *„5. Phase“* von Engel, sondern schon **mit der Herausbildung des Imperialismus überhaupt**, keine Stütze für die Entwicklung der Produktivkräfte, sondern ein Hindernis ist. Diese Entwicklung als eine wesentliche Veränderung in der politischen Ökonomie des Imperialismus darzustellen, ist nicht im Sinne Lenins.

**Zweitens**, Lenin spricht davon, dass der nationalstaatliche Rahmen für die Entwicklung der Produktivkräfte der Menschheit nun (im Imperialismus) von einer Stütze (im Kapitalismus der freien Konkurrenz, wo die Bourgeoisie revolutionär gegenüber dem Feudalismus auftrat), zu einem Hindernis geworden ist. Lenin sagt hier nicht mehr oder weniger, als dass der Imperialismus der **verfaulende, sterbende Kapitalismus** ist, und dass nur im Sozialismus eine ungehemmte Entwicklung der Produktivkräfte möglich sein wird. Er sagt keineswegs, im Kapitalismus wird der nationalstaatliche Rahmen gesprengt werden. Er sagt auch nicht, eine Entwicklung der Produktivkräfte im nationalstaatlichen Rahmen ist überhaupt nicht mehr möglich. Es geht nicht um Entwicklung insgesamt, sondern um eine „**weitere** (Lenin meint hier die ungehemmte) Entwicklung“, eine Entwicklung, bei der die Produktionsverhältnisse mit den Produktivkräften in Übereinstimmung sind, wo sie eine Stütze für die Entwicklung der Produktivkräfte sind. Das ist für die ganze Epoche des Imperialismus gültig und es ist keine qualitative Veränderung in diesem Punkte zu verzeichnen.

Engel stellt die Sache so dar, als ob im Imperialismus eine neue Etappe entstanden sei, wo nun beim Fortbestehen des Imperialismus der nationalstaatliche Rahmen gesprengt wird. Das geht an den Tatsachen vorbei.

**Drittens** wird bei Engel hinsichtlich des *„nationalstaatlichen Rahmens“* aus *„einem Hindernis“* bei Lenin, *„das Haupthemmnis der Entwicklung der Produktivkräfte“* („Götterdämmerung“, S. 282) gemacht. Zu diesen Produktivkräften gehört nach marxistischer Theorie auch das Kapital! Auch das herrschende Finanzkapital! Und dieses Finanzkapital wächst und gedeiht ganz gut im nationalstaatlichen Rahmen, verwendet auch diesen nationalstaatlichen Rahmen um zu wachsen und zu gedeihen.

Das heißt, „der nationalstaatliche Rahmen“ ist kein „Haupthemmnis“ der Entwicklung des Finanzkapitals. Auch wenn das Finanzkapital heute die von ihm geschaffenen und kontrollierten internationalen Organisationen für sein Wachstum ausnutzt, ist „der Nationalstaat” nach wie vor sein Hauptinstrument! Wenn zutreffen würde, was Engel behauptet, würde in einem imperialistischen Weltstaat (Ultra-Imperialismus!) die ungehemmte Entwicklung der Produktivkräfte gewährleistet sein! Das ist grundfalsch. Nicht der nationalstaatliche Rahmen ist das Haupthindernis vor der ungehemmten Entwicklung der Produktivkräfte, sondern die kapitalistische Produktionsweise!

In dem imperialistischen Entwicklungsstadium des Kapitalismus ist der bürgerliche Staat von einer Stütze der Entwicklung der Produktivkräfte zu einem Hindernis derselben geworden. Und daran hat sich seit über hundert Jahren nichts verändert.

In der „Morgenröte“ führt Engel nun aus:

*„Die ökonomische Rolle der Nationalstaaten wird mehr und mehr von dem Kartell des allein herrschenden internationalen Finanzkapitals, der führenden imperialistischen Staaten und der von ihnen dominierten internationalen Organisationen übernommen.”* („Morgenröte“, S. 10)

Nochmals zur Erinnerung, als *„allein herrschendes internationales Finanzkapital“*, definiert Engel *„das Finanzkapital, das sich etwa aus den 500 größten internationalen Übermonopolen zusammensetzt.“* („Morgenröte“, S. 9)

Versuchen wir zu verstehen, welche ‚Analyse’ er hier vornimmt:

Er behauptet also eine Tendenz der Ersetzung der Nationalstaaten durch ein *„Kartell des allein herrschenden internationalen Finanzkapitals der führenden imperialistischen Staaten und der von ihnen dominierten internationalen Organisationen*.“

Das ist im Prinzip nichts anderes als ein **Bild des Ultraimperialismus**, ökonomisch gelenkt von 500 Übermonopolen und internationalen Organisationen wie UN, NATO, IWF etc., die bestimmend für die Weltökonomie und Weltpolitik sind.

Die real existierenden Widersprüche der finanzkapitalistischen Gruppen und ihrer imperialistischen Staaten werden einfach weggewischt. In Wirklichkeit gibt es de facto keinen einheitlichen Block des *„internationalen Finanzkapitals der führenden imperialistischen Staaten“*, sondern

unterschiedliche, international agierende Finanzkapitalgruppen aus verschiedenen imperialistischen Ländern, die in wechselnden Bündnissen miteinander konkurrieren, ja auch sich gegenseitig bekämpfen.
Die Frage sollte möglichst einfach und konkret gestellt werden, um zu sehen, ob eine These und die ihr zugrunde liegende Analyse tatsächlich richtig sind.

## Existiert und agiert heute ein vereinigtes *„internationales Finanzkapital der führenden imperialistischen Staaten?"*

Nehmen wir die wichtigsten Sparten der heutigen Industrie und Wirtschaft überhaupt:
**Autoindustrie:** Beherrscht diese Sparte ein einheitliches, internationales Finanzkapital? Sind GM (General Motors) und Toyota und VW und Daimler und und und ... Teil dieses Finanzkapitals? Oder sind sie zugleich Konkurrenten auf Augenhöhe, die sich bis aufs Messer bekämpfen, wenn es aber für die Profitmaximierung geboten ist, auch zeitweilige Bündnisse eingehen?
**Energiewirtschaft:** Sind z.B. Shell, BP (British Petroleum), Gasprom und die deutschen Energiekonzerne wie RWE zusammengefasst das „internationale Finanzkapital" bestehend aus „Übermonopolen"?
**Kriegsindustrie:** Sind US-amerikanische, deutsche, russische, chinesische Rüstungs-Finanzkapitalgruppen zu einem „internationalen Finanzkapital" zusammengeschlossen?
**Finanzsektor:** Sind die Großbanken und Versicherungsmonopole vereinigt zu einem „internationalen Finanzkapital?"
Nein, nein, nein … Es existiert kein einheitliches, *„allein herrschendes"*, internationales Finanzkapital, das praktisch losgelöst von imperialistischen Nationalstaaten und über ihnen die Welt beherrscht. Sondern es gibt verschieden starke Finanzkapitalgruppen aus verschiedenen imperialistischen Ländern, die in verschiedenen zeitweiligen Bündnissen um die Herrschaft in der Welt kämpfen. Dazu ist der jeweilige imperialistische Staat, wo sie ihre Hauptbasis haben, ihr *„imperialistischer Nationalstaat"*, ihr Hauptinstrument!
Die Frage einfach und konkret gestellt: Wer sind die führenden imperialistischen Staaten und Großmächte?

**USA, China, BRD, Japan, England, Frankreich, Russland, Kanada, Italien**. Ein Teil von ihnen versucht aus der heutigen EU ein langfristiges, stabiles Staatenbündnis zu entwickeln.
Nun, wenn das so ist, sind z.B. die Finanzkapitalisten aus Russland und China Teil dieses *„internationalen Finanzkapitals?"* Wenn ja, wie ist der ununterbrochene Konflikt zwischen ihnen und den westlichen imperialistischen Mächten zu erklären?
Ist das US-amerikanische Finanzkapital, mit dem Finanzkapital der EU vereinigt, oder ist ihr Verhältnis vielmehr durch Konkurrenz bestimmt?
Was ist mit der EU selbst? Ist das deutsche und französische – wir reden gar nicht vom EU-Mitglied England und dem englischen Finanzkapital! – Finanzkapital, vereint in einem ominösen und omnipotenten „internationalen Finanzkapital" oder haben sie eher ein zeitweiliges Bündnis geschlossen, um gegen mächtige Finanzkapitalgruppen aus anderen imperialistischen Ländern bestehen zu können, wobei sie nach wie vor untereinander weiter konkurrieren?
Entspricht Stefan Engels These vom *„Internationalen Finanzkapital der führenden imperialistischen Staaten"*, das praktisch über die Nationalstaaten hinweg durch internationale Organisationen die Welt beherrscht, der Realität?
Nehmen wir einige Beispiele:
**UN** (Vereinte Nationen): Das ist ein Papiertiger. Wenn die fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates (USA, Frankreich, Großbritannien, China und Russland) sich in einer Frage nicht einigen, ist die UN nicht handlungsfähig! Fakt ist, die Interessen der fünf ständigen Sicherheitsratsmitglieder sind in den zentralsten Fragen nicht zu vereinbaren. Es gibt in dem Sinne kein „internationales Finanzkapital!" das gemeinsam über internationale Organisationen seine Geschäfte ausführt. Es gibt Nationalstaaten, die die Interessen ihrer international agierenden Finanzkapitalisten und aller anderen Kapitalisten ihrer Länder in der UN vertreten und durchzusetzen versuchen!
**WTO** (Welthandelsorganisation): Ständiger Kampfplatz der imperialistischen Interessen im Welthandel! Kein gemeinsames Agieren des „internationales Finanzkapital" in Sicht!
**Weltbank und IWF** (Internationaler Währungsfonds): Beide Institutionen haben bisher nicht *„die ökonomische Rolle der Nationalstaaten der*

*imperialistischen Länder"* („Morgenröte", S. 10) unter der Kontrolle *„des internationalen Finanzkapitals"* übernommen. Sie sind Instrumente der westlichen imperialistischen Mächte und vor allem aber des US-amerikanischen Finanzkapitals im Kampf um die Welthegemonie. Es tobt aktuell ein erbitterter Kampf in diesen Institutionen, um diese Vorherrschaft zu brechen. Kein vereinigtes „internationales Finanzkapital", sondern miteinander um die Vorherrschaft ringende international agierende Finanzgruppen aus verschiedenen imperialistischen Ländern sind die Akteure.
**NATO:** Russland und China, zwei der wichtigsten imperialistischen Weltmächte sehen in diesem Militärbündnis westlicher imperialistischer Mächte unter Führung der USA, von ihrer Warte aus zu Recht eine Bedrohung ihrer eigenen Interessen!
Und so weiter, und so fort …

## Worin besteht *„die ökonomische Rolle der Nationalstaaten"*, die nach Engels Worten nun *„mehr und mehr"* vom *„internationalen Finanzkapital"* übernommen wird?

Die ökonomische Rolle der bürgerlichen Nationalstaaten war und ist, Bedingungen zu schaffen, in der die herrschende Bourgeoisie des jeweiligen Staates ihre Ausbeuterordnung aufrechterhalten und weiter ausbauen kann.
Der bürgerliche Staat handelt als „ideeller Gesamtkapitalist", übernimmt ökonomisch notwendige Aufgaben, die die Privatkapitalisten, aus welchen Gründen auch immer, dem Staat aufbürden. Je nach Notwendigkeit wird der Staatssektor aus- und abgebaut. Das war immer so, und bleibt so. Da ist nichts wesentlich Neues, was sich Anfang der 1990er Jahre verändert hat!
Engel führt in der „Morgenröte" weiter aus: *„Die* ***internationalisierten revolutionären*** *Produktivkräfte rebellieren gegen die nationalstaatlich organisierten kapitalistischen Produktionsverhältnisse. Nie wurde das deutlicher als beim Krisenmanagement der Herrschenden anlässlich der Weltwirtschafts- und Finanzkrise, die im Herbst 2008 ausbrach: Nur noch die internationale Kooperation aller maßgeblichen imperialistischen Mächte konnte – im Rahmen eines eigens dafür geschaffenen G20-Treffens – dieses Krisenmanage-*

*ment wenigstens zeitweilig wirksam bewerkstelligen. So konnten die scharfen Widersprüche und gewaltigen Auswirkungen abgedämpft werden, die diese – zumindest seit dem II. Weltkrieg – tiefste Weltwirtschafts- und Finanzkrise hervorbrachte. Dies hatte allerdings den Preis, dass die zugrunde liegenden Probleme nicht gelöst, sondern verschärft und in die Zukunft verschoben wurden.“* (S. 10, Hervorh. BP)

Es gibt nach Engel *„Die internationalisierten revolutionären Produktivkräfte“* die *„gegen die nationalstaatlich organisierten kapitalistischen Produktionsverhältnisse rebellieren!“*

Nun die Frage wieder einfach und konkret gestellt: Wer ist der führende Faktor, der Träger dieser *„internationalisierten **revolutionären** Produktivkräfte“*? Wohl *„das internationale Finanzkapital“*!?

Wer war der Träger der revolutionären Produktivkräfte als es um die bürgerliche Revolution gegen den Feudalismus ging? Die Bourgeoisie. Es ging damals um eine wirkliche Revolution. Die Bourgeoisie war als Klasse eine revolutionäre Klasse. Die Produktivkräfte des Kapitalismus waren tatsächlich revolutionär gegenüber den Produktivkräften des Feudalismus. Tatsächlich sind diese revolutionären Produktivkräfte in Widerspruch geraten mit den Produktionsverhältnissen – juristisch Eigentumsverhältnisse genannt – des Feudalismus. Die feudalen Eigentumsverhältnisse mussten abgelöst werden. Sie wurden entweder durch bürgerliche Revolutionen, d.h. revolutionär oder aber allmählich durch die *„innere Umbildung der fronherrlichen Gutswirtschaft“* abgelöst, wobei *„die ganze Agrarverfassung des Staates kapitalistisch wird, aber noch lange fronherrliche Züge behält.“* [11]

Wer war der Hauptakteur beim Übergang vom Kapitalismus der freien Konkurrenz zum Monopolkapitalismus? Die Monopolbourgeoisie, die Finanzoligarchie. Diese Bourgeoisie war aber nicht mehr revolutionär. Sie war auf der ganzen Linie reaktionär. Der Übergang vom Kapitalismus der freien Konkurrenz zum Monopolkapitalismus war nur in einer Hinsicht eine qualitative Veränderung innerhalb des kapitalistischen Systems, aber keine Revolution. Die Macht der Bourgeoisie blieb bestehen. Deswegen haben die Marxisten-Leninisten beim Übergang zum höchs-

11 Lenin, „Vorwort zur zweiten Auflage von ‚Die Entwicklung des Kapitalismus in Russland‘“, 1907, Bd. 3, S. 19

ten Stadium des Kapitalismus nicht von einer Revolution gesprochen. Sie haben in den Monopolkapitalisten auch kein revolutionäres Subjekt gesehen. Sie haben die monopolkapitalistischen Produktivkräfte nie als revolutionäre Produktivkräfte bewertet. Umgekehrt sie haben vor allem ihre reaktionäre, hemmende Rolle bei der Entwicklung der Produktivkräfte unterstrichen. Die Monopolkapitalisten haben nicht gegen den bürgerlichen Staat rebelliert, sondern ihn noch mehr ihren eigenen Diensten untergeordnet.

Wir haben oben begründet, warum die These von Stefan Engel über die neue Phase in der Entwicklung des Imperialismus falsch ist. Die neueren Entwicklungen im Imperialismus sind nicht zu vergleichen mit dem Übergang vom Kapitalismus der freien Konkurrenz zum Monopolkapitalismus/Imperialismus. Aber auch wenn wir diese Analogie einmal als zulässig annehmen würden, wäre die These über *„die revolutionären Produktivkräfte, die gegen die nationalstaatlich organisierten Produktionsverhältnisse* (Eigentumsverhältnisse!) *rebellieren"* völlig falsch. Mit dieser These wird einfach *„dem Kartell des internationalen Finanzkapitals"* eine revolutionäre Rolle zugesprochen. Dieses rebellische Kartell soll wohl die bürgerlichen Eigentumsverhältnisse, d.h., nichts anderes als das kapitalistische Privateigentum an Produktionsmitteln und den nationalstaatlichen Rahmen sprengen! Weder sind die monopolkapitalistischen Produktivkräfte „revolutionär", noch rebellieren die Monopolherren gegen die privatkapitalistischen Eigentumsverhältnisse und ihre nationalstaatliche Verfasstheit! Wie denn auch? Sie sind ja selbst die Herren dieser „National"staaten!

Interessant ist die „Beweisführung" der Rebellion der *„internationalisierten revolutionären Produktivkräfte gegen die nationalstaatlich organisierten kapitalistischen Produktionsverhältnisse*" durch Stefan Engel:

*„Nie wurde das deutlicher als beim Krisenmanagement der Herrschenden anlässlich der Weltwirtschafts- und Finanzkrise, die im Herbst 2008 ausbrach: Nur noch die internationale Kooperation aller maßgeblichen imperialistischen Mächte konnte – im Rahmen eines eigens dafür geschaffenen G20-Treffens – dieses Krisenmanagement wenigstens zeitweilig wirksam bewerkstelligen. So konnten die scharfen Widersprüche und gewaltigen Auswirkungen abgedämpft werden, die diese – zumindest seit dem II. Weltkrieg – tiefste Weltwirtschafts- und Finanzkrise hervorbrachte. Dies hatte aller-*

*dings den Preis, dass die zugrunde liegenden Probleme nicht gelöst, sondern verschärft und in die Zukunft verschoben wurden.“* („Morgenröte“, S. 10)
Das heißt, Stefan Engel ‚entdeckt' in dem zeitweiligen Zusammengehen imperialistischer Mächte in einer Frage, eine „Rebellion gegen die nationalstaatlich organisierten kapitalistischen Produktionsverhältnisse!“
Selbst Engel wird aber nicht behaupten, dass dieses zeitweilige Bündnis imperialistischer Mächte die kapitalistischen Produktionsverhältnisse, d.h. das kapitalistische Privateigentum an Produktionsmitteln und damit den Kapitalismus überhaupt, in Frage gestellt hat.
Bleibt die Rebellion gegen die Nationalstaatlichkeit! Auf den Krisengipfeln saßen die Vertreter der imperialistischen, kapitalistischen Nationalstaaten, wobei jeder natürlich vor allem die Interessen des „eigenen“ Staates und Kapitals vertreten hatte! Dann wurden faule Kompromisse zustande gebracht, die die Nationalstaatlichkeit in keinster Weise tangiert haben. Entscheidend war, wer hat die größte Macht und das stärkste ökonomische Gewicht, und derjenige hat die Marschroute vorgegeben.
Interessant ist auch, dass sowohl in dem Buch „Götterdämmerung“ als auch in der „Morgenröte“, nach all diesen Thesen zur Rolle der Nationalstaaten im selben Atemzug folgendes angefügt wird:
*„Die Nationalstaaten bleiben jedoch **unverzichtbar** für das kapitalistische System als Macht- und Herrschaftsinstrumente der in ihnen ansässigen **Übermonopole**, um den proletarischen Klassenkampf in diesen Staaten niederzuhalten, unverzichtbar auch im **Konkurrenzkampf** auf den **Weltmärkten** und im Kampf um die **Weltherrschaft**.“* („Morgenröte“, S. 10)
Und so kehren wir zur eingangs gestellten Frage zurück:
Sind die Nationalstaaten noch immer das Hauptherrschaftsinstrument, die Hauptform der Herrschaftsorganisation der Bourgeoisie?
Oder haben sie sich überlebt und sind sie *„nun Haupthemmnis der Fortentwicklung der internationalisierten Produktivkräfte“*?
Stefan Engel drückt sich in dieser Frage vor einer eindeutigen Antwort. Aber wenn er gleichzeitig von einer *„neuen Phase in der Entwicklung des Imperialismus*“ ausgeht, dann ist es so, dass die richtige Feststellung *„Die Nationalstaaten bleiben jedoch unverzichtbar für das kapitalistische System als Macht- und Herrschaftsinstrumente“* in die Abteilung Eklektizismus gehört!

## 4. Wer ist das „internationale Proletariat“? Existiert „das internationale Industrieproletariat“ erst seit Anfang der 1990er Jahre?

Eines der grundlegenden Merkmale der *„neuen Phase im Imperialismus“* ist nach Engel *„die Entstehung eines internationalen Industrieproletariats“*. Das begründet er in der „Morgenröte“ wie folgt:

*„In den internationalen Produktionsverbünden ist ein* ***internationales Industrieproletariat*** *entstanden; es wächst beschleunigt und verändert die Struktur der Arbeiterklasse weltweit. Es erprobt in den sich entwickelnden Kämpfen seine Stärke, beginnt sich der Notwendigkeit der internationalen Solidarität bewusst zu werden, sucht nach einem gesellschaftlichen Ausweg und öffnet sich einer sozialistischen Perspektive. Die Morgenröte eines neuen Aufschwungs im Kampf für den Sozialismus bricht an.“* (S. 11, Hervorh. BP)

In der „Götterdämmerung“ hatte er bereits 2003 festgestellt:

*„Zugleich entstand in den Produktionsstätten der internationalen Monopole und den dazu gehörigen Sonderwirtschaftszonen ein* ***internationales Industrieproletariat****, das in erster Linie in einen weltumspannenden Produktionsverbund eingebunden ist.“* (S. 16)

Diesem *„internationalen Industrieproletariat“*, das praktisch in verschiedenen Ländern in den Fabriken/Produktionsstätten der *„etwa 500 größten internationalen Übermonopolen“* beschäftigt ist, wird von Engel *„die* ***führende Rolle bei der Vorbereitung der internationalen Revolution“*** („Morgenröte“, S. 590, Hervorh. BP) zugesprochen.

Für ihn ist die Entstehung des *„internationalen Industrieproletariats“* ganz klar ein neues Phänomen im Imperialismus. Entstanden ist es im Zuge *„der* ***Neuorganisation der internationalen Produktion****, die sich seit Anfang 1990er Jahre in der kapitalistischen Weltwirtschaft durchgesetzt hat.“* („Morgenröte“, S. 9)

Diese These ist in mehrerer Hinsicht grundfalsch und führt zwangsläufig zu irreführenden Schlussfolgerungen für die Strategie und Taktik der internationalen ArbeiterInnenklasse.

Sie ist **erstens** falsch, weil sie das internationale Industrieproletariat auf einen kleinen Teil des Industrieproletariats reduziert, und zwar auf diejenigen ArbeiterInnen des Industrieproletariats, die in den Betrieben der weltweit größten Monopole arbeiten.

Das internationale Industrieproletariat ist aber viel größer als dieser Teil. Es umfasst alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die in allen Ländern, in allen großen, mittleren und kleinen Industriebetrieben arbeiten.

Die These ist **zweitens** falsch, weil das „internationale Proletariat“, als eine zu Beginn der 1990er Jahre entstandene, **angeblich neue Klasse** dargestellt wird. Das Proletariat, darunter auch das Industrieproletariat ist aber bereits seit seinem Entstehen eine internationale Klasse. Schon in dem ersten programmatischen Dokument der KommunistInnen, dem Kommunistischen Manifest 1848 haben Marx und Engels unmissverständlich festgestellt: *„Die Arbeiter haben **kein Vaterland**“* [12] und der Klassenkampf des Proletariats ist **seinem Inhalt nach international**. *„Der Form nach* (ist er) *zunächst ein nationaler, da das Proletariat eines jeden Landes natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden muss.“* [13]

Nicht umsonst sind die letzten Worte des Manifests: ***„Proletarier aller Länder vereinigt euch!“*** [14] Nicht umsonst haben Marx und Engels bei der Gründung der I. Internationale initiativ mitgewirkt. Nicht umsonst war die II. Internationale vor allem auch ein Werk von Friedrich Engels. Nicht umsonst haben die KommunistInnen aus Russland, vor allem Lenin, nach der Versumpfung der II. Internationale im Opportunismus für die Schaffung der III. Kommunistischen Internationale gekämpft. Nicht umsonst hat Lenin die Oktoberrevolution in Russland als „Prolog der internationalen, sozialistischen Revolution des Proletariats“ verstanden.

Im heutigen China schuften vor allem chinesische, in Indien vor allem indische, in Bangladesch vor allem bengalische, usw. usw. Arbeiter und Arbeiterinnen, in den Werken „internationaler Monopole“, als Teil der in-

12 Marx-Engels-Werke, Bd. 4, S. 479
13 ebenda, S. 473
14 ebenda, S. 493

ternationalen Arbeiterklasse. Aber auch wenn sie nicht in den größten, „internationalen Monopolverbänden" arbeiten, sind sie Teil der internationalen Arbeiterklasse. Mit dem Imperialismus trat der internationale Charakter der Arbeiterklasse viel klarer hervor, obwohl der Klassenkampf der Form nach zunächst ein nationaler blieb. An alledem hat sich nichts Wesentliches verändert.

Die These ist **drittens** falsch, weil sie die Führungsrolle in der sozialen Revolution einer Schicht – und in diesem Falle der **obersten, bestgestellten** Schicht – der ArbeiterInnenklasse überträgt. Nicht ein Teil, sondern das gesamte internationale Proletariat als Klasse ist die führende Klasse in der internationalen sozialen Revolution gegen den Kapitalismus für den Sozialismus und Kommunismus.

Die These ist **viertens** falsch, weil sie die internationale Ausdehnung des Finanzkapitals als etwas Neues darstellt. Die imperialistischen Monopole hatten von Beginn an ihre „Zweigstellen" in den abhängigen Ländern und in anderen kapitalistischen Staaten. Das ist kein neues Phänomen. Die rasante Zunahme ihrer Produktionskomplexe im „Ausland" ist keine wesentliche Veränderung innerhalb des imperialistischen Systems.

Kurz: Das Proletariat, *„die Klasse der modernen Lohnarbeiter, die, da sie keine eigenen Produktionsmittel besitzen, darauf angewiesen sind, ihre Arbeitskraft zu verkaufen",* [15] hat kein Vaterland. Sein Kampf ist von Anfang an dem Inhalt nach international. Die Arbeiterinnen und Arbeiter eines jeden Landes sind Teil der internationalen Arbeiterklasse.

## 5. Proletarische Weltrevolution oder internationale sozialistische Revolution?

Stefan Engel führt aus: *„In der internationalen marxistisch-leninistischen, revolutionären und Arbeiterbewegung ist eine Grundsatzdiskussion entstanden, ob es richtig ist, die* ***internationale sozialistische Revolution als gemeinsames strategisches Ziel*** *anzuerkennen, und wie die Vereinheitlichung der proletarischen Strategie und Taktik zur Vorbereitung und Durchführung der internationalen Revolution zustande kommen soll."* („Morgenröte", S. 21-22)

15 ebenda, S. 462

Die erste Frage, die hier einfach und konkret gestellt werden muss, lautet: Warum wird **anstatt der „proletarischen Weltrevolution“**, [16] die **internationale sozialistische Revolution** als strategisches Ziel definiert? Wenn darunter ein und dasselbe verstanden wird, dann ist die Ersetzung der ersten Losung mit der zweiten völlig sinnlos. Nein, diese Veränderung der Formulierung des strategischen Zieles hat natürlich einen inhaltlichen Grund. Stefan Engel geht, wie wir oben dargelegt haben von einer **neuen Phase im Imperialismus** aus, die logischerweise auch einen Strategiewechsel mit sich bringen muss.

Marxisten-Leninisten gingen und gehen davon aus, dass wir nach wie vor in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Weltrevolution leben. Solange bis der Imperialismus im Weltmaßstab zerschlagen und die Weltdiktatur des Proletariats errichtet ist, wird die Strategie der proletarischen Weltrevolution bestehen bleiben. Der Leninismus ist der Marxismus dieser Epoche. Was macht diese Epoche und den Leninismus als Marxismus dieser Epoche aus?

Dazu sagt Stalin in den „Grundlagen des Leninismus“ unter anderem folgendes:

> *„Was ist also schließlich der Leninismus?*
> *Der Leninismus ist der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Genauer: Der Leninismus ist die Theorie und Taktik der proletarischen Revolution im Allgemeinen, die Theorie und Taktik der Diktatur des Proletariats im Besonderen. Marx und Engels wirkten in der vorrevolutionären Periode (wir meinen vor der proletarischen Revolution), als es noch keinen entwickelten Imperialismus gab, in der Periode der Vorbereitung der Proletarier zur Revolution, in jener Periode, als die proletarische Revolution praktisch noch keine unmittelbare Notwendigkeit war. Lenin dagegen, der Schüler von Marx und Engels, wirkte in der Periode des entwickelten Imperialismus, in der Periode der sich entfaltenden proletarischen Revolution, als die proletarische Revolution bereits in einem Lande gesiegt, die bürgerliche Demokratie zerschlagen und die **Ära der proletarischen Demokratie**, die **Ära der Sowjets**, eröffnet hatte. Deshalb ist der Leninismus die Weiterentwick-*

16 „Programm“, S. 45;„Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung“;„Vorschlag zur Generallinie“, Punkt 2, S. 6

*lung des Marxismus. Man betont gewöhnlich den überaus kämpferischen und überaus revolutionären Charakter des Leninismus. Das ist völlig richtig. Aber diese Besonderheit des Leninismus erklärt sich aus zwei Gründen: erstens daraus, dass der Leninismus aus dem Schoße der proletarischen Revolution hervorging, deren Stempel er notwendigerweise tragen muss; zweitens daraus, dass er heranwuchs und erstarkte* ***im Ringen mit dem Opportunismus*** *der II. Internationale, dessen Bekämpfung die notwendige Vorbedingung für den erfolgreichen Kampf gegen den Kapitalismus war und ist. Man darf nicht vergessen, dass zwischen Marx und Engels einerseits und Lenin anderseits ein ganzer Zeitabschnitt der ungeteilten Herrschaft des Opportunismus der II. Internationale liegt, dessen rücksichtslose Bekämpfung eine der wichtigsten Aufgaben des Leninismus sein musste.*

*Der Leninismus erwuchs und gestaltete sich unter den Bedingungen des Imperialismus, als sich die* ***Widersprüche des Kapitalismus*** *bis zum* ***äußersten zugespitzt*** *hatten, als die proletarische Revolution zu einer Frage der* ***unmittelbaren Praxis*** *wurde, als die alte Periode der Vorbereitung der Arbeiterklasse zur Revolution an die neue Periode des direkten Sturms auf den Kapitalismus heranrückte und in sie hinüberwuchs. Lenin bezeichnete den Imperialismus als „sterbenden Kapitalismus". Weshalb? Weil der Imperialismus die Widersprüche des Kapitalismus bis zum höchsten Grad, bis zu den äußersten Grenzen steigert, jenseits deren die Revolution beginnt.* ***Von diesen Widersprüchen sind drei Widersprüche als die wichtigsten*** *zu betrachten. Der* ***erste Widerspruch*** *ist der Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital. Der Imperialismus ist die Allmacht der monopolistischen Truste und Syndikate, der Banken und der Finanzoligarchie in den Industrieländern. Im Kampf gegen diese Allmacht erwiesen sich die üblichen Methoden der Arbeiterklasse – Gewerkschaften und Genossenschaften, parlamentarische Parteien und parlamentarischer Kampf – als völlig unzureichend. Entweder du ergibst dich dem Kapital auf Gnade und Ungnade, vegetierst in alter Weise weiter und sinkst immer tiefer, oder du greifst zu einer neuen Waffe – so stellt der Imperialismus die Frage vor den Millionenmassen des Proletariates. Der Imperialismus führt die Arbeiterklasse an die Revolution heran.*

*Der* ***zweite Widerspruch*** *ist der Widerspruch zwischen den* ***verschie-***

***denen Finanzgruppen und imperialistischen Mächten*** *in ihrem Kampf um Rohstoffquellen, um fremde Territorien. Der Imperialismus ist Kapitalexport nach den Rohstoffquellen, wütender Kampf um den Monopolbesitz dieser Rohstoffquellen, Kampf um die Neuaufteilung der bereits aufgeteilten Welt, ein Kampf, der mit besonderer Verbissenheit von den neuen Finanzgruppen und Mächten, die ‚einen Platz an der Sonne' suchen, gegen die alten Gruppen und Mächte geführt wird, die an dem Eroberten zäh festhalten. Dieser wütende Kampf zwischen den verschiedenen Kapitalistengruppen ist deshalb bedeutsam, weil er als unausbleibliches Element imperialistische Kriege in sich schließt, Kriege zur Eroberung fremder Gebiete. Dieser Umstand ist seinerseits deshalb bedeutsam, weil er zur Folge hat, dass sich die Imperialisten gegenseitig schwächen, dass die Position des Kapitalismus überhaupt geschwächt wird, dass der Moment der proletarischen Revolution näher rückt und dass diese Revolution zur praktischen Notwendigkeit wird.*

*Der* ***dritte Widerspruch*** *ist der Widerspruch zwischen der* ***Handvoll herrschender ‚zivilisierter' Nationen*** *und den* ***Hunderten von Millionen der kolonialen und abhängigen Völker der Welt****. Der Imperialismus ist die schamloseste Ausbeutung und unmenschlichste Unterdrückung der Hunderte von Millionen zählenden Bevölkerung riesiger Kolonien und abhängiger Länder. Extraprofit herauszupressen – das ist das Ziel dieser Ausbeutung und dieser Unterdrückung. Der Imperialismus ist aber gezwungen, in den Ländern, die er ausbeutet, Eisenbahnen, Fabriken und Werke zu bauen, Industrie- und Handelszentren anzulegen. Das Aufkommen der Klasse der Proletarier, das Entstehen einer einheimischen Intelligenz, das Erwachen des nationalen Selbstbewusstseins, das Erstarken der Befreiungsbewegung – das sind die unvermeidlichen Folgen dieser ‚Politik'. Das Erstarken der revolutionären Bewegung in allen Kolonien und abhängigen Ländern ohne Ausnahme beweist dies augenfällig. Dieser Umstand ist für das Proletariat deshalb wichtig, weil er die Positionen des Kapitalismus an der Wurzel unterhöhlt, indem er die Kolonien und abhängigen Länder aus Reserven des Imperialismus in Reserven der proletarischen Revolution verwandelt.*

*Das sind im Allgemeinen die wichtigsten Widersprüche des Imperialismus, die den alten, ‚blühenden' Kapitalismus in den sterbenden Kapitalismus verwandelt haben."* [17] (Hervorh. BP)

Hier wird klar von den **drei wichtigsten Widersprüchen des Imperialismus**, die in der imperialistischen Phase des Kapitalismus *„bis zur äußersten Grenzen gesteigert sind"* ausgegangen, jenseits deren *„die Revolution beginnt"*. Diese werden konkret aufgeführt.

**Zwei von diesen drei Widersprüchen**, und zwar der Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital und der Widerspruch zwischen der Handvoll herrschender „zivilisierter" Nationen und den Hunderten von Millionen der kolonialen und abhängigen Völker sind **Widersprüche zwischen den Ausbeutern, Unterdrückern und den Ausgebeuteten, Unterdrückten dieser Erde**.

Diese Widersprüche sind objektiv die Grundlage **der zwei revolutionären Ströme** der proletarischen Weltrevolution: die proletarisch-sozialistischen Revolutionen in den entwickelten, kapitalistischen Ländern und die antiimperialistischen, demokratischen Revolutionen in ihren mannigfaltigen Formen in den vom Imperialismus abhängigen Ländern.

Der **dritte dieser wichtigsten Widersprüche**, nämlich der Widerspruch zwischen den verschiedenen Finanzgruppen und imperialistischen Mächten in ihrem Kampf um Rohstoffquellen, um fremde Territorien, um Weltherrschaft, ist ein Widerspruch der für den Sieg der proletarischen Weltrevolution günstige Bedingungen schafft, da durch diesen Widerspruch die Imperialisten sich gegenseitig schwächen. [18]

---

17 Stalin, „Grundlagen", S. 63-66

18 Zu diesen drei wichtigsten Widersprüchen des Kapitalismus/Imperialismus ist mit dem Sieg der Oktoberrevolution in Russland ein vierter hinzugekommen, der allerdings nicht mehr zu den inneren Widersprüchen des Systems gehört: der Widerspruch zwischen dem sozialistischen Staat, dem Proletariat an der Macht und der imperialistischen Welt. Nach dem II. Weltkrieg, durch die Entstehung neuer, durch Kommunistische Parteien geführte Staaten und die Bildung eines „sozialistischen Lager"s wurde dieser Widerspruch, als *„der Widerspruch zwischen dem sozialistischen und dem imperialistischen Lager"* definiert. („Polemik", S. 7)

Durch das Vorhandensein dieses Widerspruchs wurden die Möglichkeiten der Revolutionen unter Führung des Proletariats in allen Ländern begünstigt. Der sozialistische Staat – später das sozialistische Lager – war ein lebendiges Beispiel, dass es eine Alternative zum kapitalistischen Weltsystem gibt; er war ein Stützpunkt der Revolutionen unter Führung des Proletariats überall in der Welt. Dieser „grundlegende" Widerspruch ist durch die Zerschlagung der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion bzw. der Volksdemokratien erst mal nicht mehr existent. Er wird wieder existieren und positiv wirken, wenn das Proletariat in einem oder mehreren

Dazu die Fragen einfach und konkret gestellt:
Sind die wichtigsten, grundlegenden Widersprüche des Kapitalismus, Imperialismus **nach wie vor dieselben**? Oder gibt es heute „eine neue Phase des Imperialismus" in der andere Widersprüche zu den **wichtigsten Widersprüchen** des Systems geworden sind?
Wir sind der Meinung, auch heute sind die grundlegenden Widersprüche des Kapitalismus dieselben wie vor hundert Jahren!
Sind die sozialistischen Revolutionen und antiimperialistisch demokratischen Revolutionen unter Führung des Proletariats in ihren mannigfaltigen Formen nach wie vor die zwei Hauptströme der proletarischen Weltrevolution?
Ja, trotz aller Veränderungen und Entwicklungen innerhalb des Systems sind das nach wie vor die zwei Hauptströme der proletarischen Weltrevolution.
Lenin entwickelte unter den Bedingungen des Imperialismus die marxistische Revolutionstheorie weiter und schrieb:

> *„**Die Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung ist ein unbedingtes Gesetz des Kapitalismus**. Hieraus folgt, daß der Sieg des Sozialismus zunächst in wenigen kapitalistischen Ländern oder sogar in einem einzeln genommenen Lande möglich ist. Das siegreiche Proletariat dieses Landes würde sich nach Enteignung der Kapitalisten und nach Organisierung der sozialistischen Produktion im eigenen Lande der übrigen, der kapitalistischen Welt entgegenstellen, würde die unterdrückten Klassen der anderen Länder auf seine Seite ziehen, in diesen Ländern den Aufstand gegen die Kapitalisten entfachen und notfalls sogar mit Waffengewalt gegen die Ausbeuterklassen und ihre Staaten vorgehen. Die politische Form der Gesellschaft, in der das Proletariat siegt, indem es die Bourgeoisie stürzt, wird die demokratische Republik sein, die die Kräfte des Proletariats der betreffenden Nation oder der betreffenden Nationen im Kampfe gegen die Staaten, die noch nicht zum Sozialismus übergegangen sind, immer mehr zentralisiert. Die Abschaffung der Klassen ist unmöglich ohne die Diktatur der unterdrückten Klasse, des Proletariates. Die freie Vereinigung der Natio-*

---

Ländern siegt, und als Staatsmacht dem Imperialismus Paroli bietet und die proletarischen Bewegungen überall in der Welt unterstützt.

*nen im Sozialismus ist unmöglich ohne einen mehr oder minder langwierigen, hartnäckigen Kampf der sozialistischen Republiken gegen die rückständigen Staaten."* [19] (Hervorh. BP)

Dazu die Fragen einfach und konkret gestellt:
Ist der Sieg des Sozialismus zunächst in wenigen kapitalistischen Ländern oder in einem einzeln genommenen Land nach wie vor möglich, oder haben sich die Bedingungen so verändert, dass nun ***„die internationale sozialistische Revolution"*** **nur kontinental oder sogar nur noch im Weltmaßstab siegen kann?**
Wir sind der Meinung, dass nach wie vor die proletarische Weltrevolution den Weg der siegreichen Revolutionen in einzelnen Staaten gehen muss und wird.
Stalin führte in den „Grundlagen des Leninismus" aus:

*„Früher pflegte man an die Analyse der Voraussetzungen der proletarischen Revolution vom Standpunkt des ökonomischen Zustands dieses oder jenes einzelnen Landes heranzugehen. Jetzt ist diese Art des Herangehens bereits unzulänglich. Jetzt muss man an diese Frage vom Standpunkt des* ***ökonomischen Zustands aller Länder oder ihrer Mehrheit, vom Standpunkt des Zustands der Weltwirtschaft*** (Hervorheb. BP) *herangehen, denn die einzelnen Länder und die einzelnen nationalen Wirtschaften haben aufgehört, sich selbst genügende Einheiten zu sein, sie haben sich in Glieder einer einheitlichen Kette, genannt Weltwirtschaft, verwandelt, denn der alte ‚zivilisierte' Kapitalismus ist zum Imperialismus geworden, der Imperialismus aber ist ein Weltsystem finanzieller Versklavung und kolonialer Unterdrückung der gigantischen Mehrheit der Bevölkerung der Erde durch eine Handvoll ‚fortgeschrittener' Länder.*
*Früher war es üblich, vom Vorhandensein oder Fehlen objektiver Bedingungen für die proletarische Revolution in den einzelnen Ländern oder, genauer gesagt, in diesem oder jenem entwickelten Lande zu sprechen. Jetzt ist dieser Standpunkt bereits unzulänglich. Jetzt muss man vom* ***Vorhandensein objektiver Bedingungen für die Revolution im gan-***

19 Lenin, „Über die Losung der Vereinigten Staaten von Europa", 1915, Bd. 21, S. 345/346

***zen System der imperialistischen Weltwirtschaft*** (Hervorheb. BP) *als eines einheitlichen Ganzen sprechen, wobei der Umstand, dass diesem System einige industriell mangelhaft entwickelte Länder angehören, kein unüberwindliches Hindernis für die Revolution bilden kann,* ***wenn*** *das System als Ganzes oder, richtiger gesagt,* ***da*** *das System als Ganzes bereits für die Revolution reif geworden ist.*

*Früher war es üblich, von der proletarischen Revolution in diesem oder jenem entwickelten Lande als von einer einzelnen, sich selbst genügenden Größe zu sprechen, die der einzelnen, nationalen Front des Kapitals als ihrem Antipoden entgegengestellt wurde. Jetzt ist dieser Standpunkt bereits unzulänglich. Jetzt muss man von der* ***proletarischen Weltrevolution*** (Hervorheb. BP) *sprechen, denn die einzelnen nationalen Fronten des Kapitals haben sich in Glieder einer einheitlichen Kette verwandelt, genannt die* ***Weltfront des Imperialismus*** (Hervorheb. BP), *der die allgemeine Front der revolutionären Bewegung aller Länder entgegengestellt werden muss.*

*Früher betrachtete man die proletarische Revolution ausschließlich als Ergebnis der inneren Entwicklung des betreffenden Landes. Jetzt ist dieser Standpunkt bereits unzulänglich. Jetzt muss man die* ***proletarische Revolution vor allem als Ergebnis der Entwicklung der Widersprüche im Weltsystem des Imperialismus betrachten, als Ergebnis dessen, dass die Kette der imperialistischen Weltfront in diesem oder jenem Lande reißt*** (Hervorheb. BP).

*Wo wird die Revolution beginnen, wo kann am ehesten die Front des Kapitals durchbrochen werden, in welchem Lande?*

*Dort, wo die Industrie am entwickeltsten ist, wo das Proletariat die Mehrheit bildet, wo es mehr Kultur, wo es mehr Demokratie gibt – pflegte man früher zu antworten.*

*Nein – entgegnet die Leninsche Theorie der Revolution –,* ***nicht unbedingt dort, wo die Industrie am entwickeltsten ist usw.*** *Die Front des Kapitals wird dort reißen, wo die* ***Kette des Imperialismus am schwächsten ist*** (Hervorheb. BP), *denn die proletarische Revolution ist das Ergebnis dessen, dass die Kette der imperialistischen Weltfront an ihrer schwächsten Stelle reißt, wobei es sich erweisen kann, dass das Land, das die Revolution begonnen hat, das Land, das die Front des Kapitals durchbrochen hat, kapitalistisch weniger entwickelt ist als*

*andere, entwickeltere Länder, die jedoch im Rahmen des Kapitalismus verblieben sind.“* [20]

Dazu die Frage einfach und konkret gestellt:
**Wie geht die proletarische Weltrevolution voran?** Wird die Front des Kapitals nach wie vor in einem Land aufreißen, da wo die Kette des Imperialismus am schwächsten ist, oder sind die Bedingungen so verändert, dass nun das schwächste Kettenglied nicht als ein konkretes Land bzw. konkreter Staat, sondern z. B. kontinental gedacht werden muss?
Wir sind der Meinung, dass in jedem Land des imperialistischen Weltsystems objektiv die Bedingungen für eine Revolution unter der Führung des Proletariats gegeben sind.
Aber trotzdem weisen a) diese objektiven Bedingungen enorme Unterschiede auf und sind b) die objektiven Bedingungen der Revolution für eine siegreiche Revolution unter Führung des Proletariats nicht ausreichend. Für eine siegreiche proletarische Revolution ist die Führung durch eine wirkliche Kommunistische Partei unbedingte Voraussetzung. Leider sieht es in dieser Frage heute sehr schlecht aus.
Wir sind der Meinung, dass nach wie vor die Kette des Imperialismus in dem Land reißen wird, wo diese Kette am schwächsten ist.
Im Programm der Kommunistische Internationale von 1928 wurde sowohl das strategische Ziel der proletarischen Weltrevolution, als auch der Weg dahin klar ausformuliert:

*„Die internationale Revolution des Proletariats besteht aus einer Reihe ungleichzeitiger und ungleichartiger Prozesse: rein proletarische Revolutionen; Revolutionen von bürgerlich-demokratischen Typus, die in proletarische Revolutionen umschlagen; nationale Befreiungskriege; koloniale Revolutionen. Erst am **Ende seiner Entwicklung** führt dieser revolutionäre Prozess zur **Weltdiktatur des Proletariats**.“* [21]

Durch eine Reihe **ungleichzeitiger und ungleichartiger revolutionärer Prozesse**, die aber alle durch die grundlegenden Widersprüche des Kapitalismus-Imperialismus bedingt sind, kommen wir am Ende zur Weltdiktatur des Proletariats. Das strategische Ziel, vor dem Absterben

20 Stalin, „Grundlagen“, S. 85/86
21 „Protokoll“, S. 79

des Staates überhaupt, ist die Weltdiktatur des Proletariats. Dazu die Frage einfach und konkret gestellt:

**Stimmt diese strategische Ausrichtung noch immer, oder hat sich etwas Wesentliches verändert?**

Wir sagen ohne Wenn und Aber: Was im Programm der Kommunistischen Internationale von 1928 in diesem Punkt ausformuliert wurde ist nach wie vor richtig und gültig.

## 6. Internationale Revolution: Prozess von Revolutionen, in einzelnen Ländern, die sich gegenseitig unterstützen oder eine länderübergreifende gleichzeitige Revolution?

Die **Ersetzung** der proletarischen Weltrevolution durch die *„internationale sozialistische Revolution"* von Engel ist keine stilistische Neuformulierung. Der Hintergrund ist eine vom Leninismus abweichende Analyse. Er polemisiert in der „Morgenröte" gegen angebliche Dogmatiker, die tatsächlich die leninistischen Thesen auch als für heute gültig verteidigen.[22] Er stellt dabei unmissverständlich Revolutionen, wie die Oktoberrevolution in Russland, die *„in ihrer Form von nationalem Charakter"* („Morgenröte", S. 42) war, der internationalen Revolution gegenüber.

Das bedeutet nichts anderes als: Engel vertritt die Position alle bisherigen Revolutionen waren *„keine internationale Revolution"* und die Bedingungen für eine *„internationale sozialistische Revolution"* seien erst Anfang der 1990er Jahre herangereift … etc.

Das ist in mehrerer Hinsicht falsch: **Erstens** ist jede Revolution unter Führung des Proletariats, unabhängig davon wann und wo sie ausbricht, Bestandteil der internationalen Revolution, Teil der proletarischen Weltrevolution. Den Internationalismus als eine in mehreren Ländern gleichzeitig stattfindende Revolution zu begreifen ist die Verengung der Begriffe international und Internationalismus.

---

22 Siehe dazu *„Dogmatische Missachtung der Lehren der Oktoberrevolution"*, „Morgenröte", S. 40/42; siehe Anmerkung 1

**Zweitens** ist die imperialistische Welt nach wie vor in nationalstaatlicher Form organisiert und die Revolutionen finden nach wie vor im Rahmen von Nationalstaaten statt.

## Benötigen wir eine neue Strategie der proletarischen Weltrevolution?

Stefan Engel geht sowohl in der Schrift „Götterdämmerung" als auch in dem Folgebuch „Morgenröte" von einer neuen Phase des Imperialismus aus, und entwickelt daraus in der „Morgenröte" seine **neue Strategie** der *„internationalen sozialistischen Revolution"*.
Diese begründet er folgendermaßen:
*„Eine Grundfrage jeder Revolution ist die ihres sozialökonomischen Charakters. Dieser leitet sich daraus ab, welche Klassen sich im Kampf um die Macht gegenüberstehen und mit welchem strategischen Ziel der revolutionäre Kampf geführt wird.*
*Seit in den 1990er Jahren die Neuorganisation der internationalen Produktion begann, hat die* ***kapitalistische Produktionsweise*** *eine* ***neue internationale Qualität*** (Hervorh. BP) *angenommen.*
*In den weltweiten Produktionsverbünden entstand mit dem* ***internationalen Industrieproletariat*** *der hauptsächliche Träger einer Perspektive der vereinigten sozialistischen Staaten der Welt. Diese Schicht der Arbeiterklasse* ***wächst schnell*** *und macht mit 400 bis 500 Millionen derzeit über zehn Prozent der ungefähr drei Milliarden Erwerbstätigen weltweit aus. Sie ist die* ***entscheidende Kraft*** *der internationalen Revolution, denn sie steht im Zentrum der höchstentwickelten internationalen Produktivkräfte. Das internationale Industrieproletariat repräsentiert in seiner Arbeits- und Denkweise die fortgeschrittenste Produktionsweise. Es ist deshalb allein fähig, die übrige Arbeiterklasse und die breiten Massen bei der historischen Umwälzung vom Kapitalismus zum Sozialismus zu führen.*
*Als* ***Hauptkontrahenten*** *des weltweiten Klassenkampfs stehen sich dieses* ***internationale Industrieproletariat*** *und das* ***allein herrschende internationale Finanzkapital*** *mit seinen internationalen Übermonopolen und seinen imperialistischen Staatsapparaten gegenüber. Aufgrund dieses Klassengegensatzes wird die Revolution künftig den* ***Charakter einer internationalen sozialistischen Revolution*** *annehmen."* („Morgenröte", S. 321/322)
In diesem Abschnitt sind fast alle wichtigen, falschen Thesen von Stefan

Engel konzentriert wiedergegeben. Für ihn ist klar, dass erst *„seit in den 1990er Jahren die Neuorganisation der internationalen Produktion begann, die* ***kapitalistische Produktionsweise*** *eine* ***neue internationale Qualität*** *angenommen hat."* (Hervorh. BP) Das ist eindeutig falsch. Die kapitalistische Produktionsweise hat spätestens seit Beginn und Durchsetzung des Imperialismus eine internationale Qualität.

Engel begründet diese falsche These mit einer anderen fehlerhaften Position: Für ihn besteht das internationale Industrieproletariat nur aus 400 bis 500 Millionen ArbeiterInnen, die in den etwa 500 größten „Übermonopolen" beschäftigt sind! Das internationale Industrieproletariat so verengt zu definieren hat mit der Realität auf der Welt nicht viel zu tun. Das internationale Industrieproletariat – wenn wir nur die IndustriearbeiterInnen nehmen – ist viel zahlreicher und größer als das was Engel definiert. Es umfasst alle IndustriearbeiterInnen, und nicht nur die in den größten Monopolen arbeitenden, überall auf der Welt. Die weltweite, internationale ArbeiterInnenklasse, die der Marxismus in der Parole „Proletarier aller Länder vereinigt euch!" zur Aktion aufruft, ist wiederum viel umfassender als nur das Industrieproletariat. Dazu zählen die ArbeiterInnen im Dienstleistungssektor, in der Landwirtschaft etc. Die führende Rolle der Arbeiterklasse in dem weltrevolutionären Prozess wird bei Engel zur führenden Rolle des von ihm fälschlicherweise zum „internationalen Industrieproletariat" geschrumpften kleinen Teil des Industrieproletariats, das in den internationalen Monopolen beschäftigt ist, der zudem noch zu dem bestbezahlten (bestverdienenden, oder zu dem am besten gestellten) Teil des Proletariats gehört.

Bei Engel stehen sich in dem weltrevolutionären Prozess nicht mehr Proletariat und Bourgeoisie, ArbeiterInnen aller Länder und unterdrückte Völker und das imperialistische System als Hauptkontrahenten gegenüber, sondern der von ihm zum *„internationalen Industrieproletariat"* erklärte Teil des Proletariats und das *„allein herrschende internationale Finanzkapital"*. Somit landen wir bei der sozialistischen Revolution – nicht gegen den Kapitalismus überhaupt – sondern gegen das „alles beherrschende Finanzkapital". Das ist eine neue ausgeweitete Variante der Stamokap-Theorie (staatsmonopolistischer Kapitalismus) .

Bei Engel hatte der weltrevolutionäre Prozess unter Führung des Proletariats bis zu den 1990er Jahre demnach nicht den Charakter einer *„in-*

*ternationalen sozialistischen Revolution"*. Er wird erst auf der Grundlage des Klassengegensatzes „Internationales Industrieproletariat vs. das allein herrschende internationale Finanzkapital" künftig diesen Charakter annehmen. Mit diesem Gedankengang verstehen wir auch, was er unter dem Charakter der „internationalen sozialistischen Revolution" meint. International in dem Sinne, dass die sozialistische Revolution **nicht mehr in einem Land siegen kann** und wird. Es wird künftig nur eine **länderübergreifende, etwa gleichzeitig ablaufende und gleichartige Weltrevolution** geben. Nur so lässt sich eine neue Qualität des Imperialismus, die auch eine neue Strategie erfordert, begründen.

## Neues zur Krisentheorie?

Weiter stellt Engel die Behauptung auf:
*„Die Krisenhaftigkeit des imperialistischen Weltsystems hat seit der Neuorganisation der internationalen Produktion erheblich an Breite und Tiefe gewonnen; sie ist zum Hauptmerkmal seiner Daseinsweise geworden. Auf dem Boden dieser Krisenhaftigkeit bildet sich die Tendenz zu einer* ***revolutionären Weltkrise*** *heraus."* („Morgenröte", S. 322, Hervorh. BP)
Seit der von Engel behaupteten Neuorganisierung hat sich an der *„Krisenhaftigkeit des imperialistischen Weltsystems"* nichts Wesentliches verändert. Die zyklischen Überproduktionskrisen wirken mit ihren Zyklen nach wie vor. Die Finanzkrisen sind nur in ihren Dimensionen größer und in ihrem Umfang weitreichender geworden. Die *„Tendenz zu einer revolutionären Weltkrise"* ist seit Anfang des Imperialismus gegeben.
**Fazit:** Wir brauchen keine neue Strategie. Unser strategisches Ziel ist nach wie vor die Weltdiktatur des Proletariats als eine Etappe auf dem **Weg zum Kommunismus**!
Die internationale Revolution des Proletariats, die zu diesem Ziel führen wird, vollzieht sich in einer Reihe ungleichzeitiger und ungleichartiger Revolutionen. Die zwei revolutionären Hauptströme, die sozialistischen Revolutionen, die unmittelbar zur Diktatur des Proletariats führen; und die antiimperialistischen, demokratischen Revolutionen in verschiedenen Formen, die zu volksdemokratischen Diktaturen, die sich im Prozess der ununterbrochenen Revolution zu Diktaturen des Proletariats umwandeln, sind untrennbare Teile der einen Revolution: der Proletari-

schen Weltrevolution. Die Hauptparole dieser proletarischen Weltrevolution lautet: Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt Euch!

## 7. Das Wichtigste: Lernen ...

Einer der wesentlichen Fehler in der Herangehensweise Stefan Engels liegt unserer Meinung nach darin begründet, dass er zur bisherigen marxistisch-leninistischen Theorie Beiträge zu leisten versucht, ohne diese Theorie selbst richtig auf die Veränderungen im Weltsystem des Imperialismus anzuwenden.
Stalin hat die Strategie und Taktik in den „Grundlagen des Leninismus" folgendermaßen definiert:

> *„Die **Strategie** ist die Festlegung der Richtung des Hauptschlags des Proletariats auf der Grundlage der gegebenen Etappe der Revolution, die Ausarbeitung eines entsprechenden Planes für die Aufstellung der revolutionären Kräfte (der Haupt- und Nebenreserven), der Kampf für die Durchführung dieses Planes während des ganzen Verlaufs der gegebenen Etappe der Revolution."* [23](Hervorh. BP)
>
> *„Die **Taktik** ist die Festlegung der Linie des Handelns des Proletariats für die verhältnismäßig kurze Periode der Flut oder Ebbe der Bewegung, des Aufstiegs oder Abstiegs der Revolution, sie ist der Kampf für die Durchführung dieser Linie mittels Ersetzung der alten Kampf- und Organisationsformen durch neue, der alten Losungen durch neue, mittels Kombinierung dieser Formen usw."* [24] (Hervorh. BP)

Sowohl Lenin als auch Stalin haben klar begründet, und die ganze weltrevolutionäre Praxis des Proletariats und der unterdrückten Völker bestätigten und bestätigen immer wieder die Tatsache, dass ohne eine richtige Führung durch eine bolschewistische Partei der Sieg und die Weiterführung einer proletarischen Revolution nicht möglich ist.
Die Konsequenz aus dieser Einschätzung ist, jede Diskussion über eine Strategie und Taktik muss die Frage an erste Stelle setzen:

23 Stalin, „Grundlagen", S. 134
24 ebenda, S. 135

## Wie weit ist es mit dem Aufbau der KP? Wo stehen wir?

Den Zusammenhang der Strategie und Taktik auf der einen, des Parteiaufbaus auf der anderen Seite hat Stalin am Beispiel der SDAPR und der Revolution in Russland in seiner Schrift „Die Partei vor und nach der Machtergreifung“ wie folgt dargelegt:

*„In der Entwicklung unserer Partei sind drei Perioden hervorzuheben.*

*Die **erste** Periode ist die Periode der **Formierung**, der **Schaffung** unserer Partei. Sie umfasst, ungefähr, die Zeitspanne von der Gründung der ‚Iskra' bis zum III. Parteitag einschließlich. (Ende 1900 bis Anfang 1905).*

*In dieser Periode ist die Partei als treibende Kraft schwach. Ihre Schwäche ist nicht nur aus ihrer Jugend zu erklären, sondern auch aus der Jugend der Arbeiterbewegung im ganzen und aus dem Fehlen beziehungsweise der schwachen Entwicklung der revolutionären Situation, der revolutionären Bewegung, was besonders für die Anfangsstadien dieser Periode gilt (die Bauern schweigen oder gehen nicht über ein dumpfes Murren hinaus; die Arbeiter kennen lediglich den wirtschaftlichen Streik um Teilforderungen oder den politischen Streik im Rahmen einer Stadt; die Formen der Bewegung tragen illegalen oder halblegalen Charakter; auch die Organisationsformen der Arbeiterklasse tragen vorwiegend illegalen Charakter).*

***Die Strategie der Partei ist**, da die Strategie das Vorhandensein von Reserven und die Möglichkeit des Manövrierens mit ihnen voraussetzt, **notwendigerweise eng begrenzt**, **recht arm**. **Die Partei beschränkt sich darauf, den strategischen Plan der Bewegung zu umreißen, das heißt den Weg festzulegen, den die Bewegung gehen muss, während die Reserven der Partei – die Widerspräche im Lager der Gegner sowohl innerhalb als auch außerhalb Russlands – infolge der Schwäche der Partei unausgenutzt oder fast unausgenutzt bleiben**.* (Hervorh. BP)

***Die Taktik der Partei ist**, da die Taktik die Ausnutzung aller und jeglicher Formen der Bewegung, der Organisationsformen des Proletariats, ihre Kombinierung, gegenseitige Ergänzung usw. im Interesse der Gewinnung der Massen und der Sicherung des strategischen Erfolgs voraussetzt, notwendigerweise **ebenfalls engbegrenzt, entbehrt des Schwunges**.* (Hervorh. BP)

***Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und der Sorgen der Partei steht in dieser Periode die Partei selbst, ihre Existenz, ihre Erhaltung***. (Hervorh. BP) *Die Partei wird in dieser Zeit als eine gewisse sich selbst genügende Kraft betrachtet. Das ist auch begreiflich: Die wütenden Angriffe des Zarismus auf die Partei sowie die Versuche der Menschewiki, die Partei von innen heraus zu sprengen und die Parteikader durch ein formloses, parteiloses Gebilde zu ersetzen (man erinnere sich der Kampagne der Menschewiki für den Arbeiterkongress, die anlässlich der berüchtigten Broschüre Axelrods ‚Die Volksduma und der Arbeiterkongress' 1905 begonnen wurde), bedrohen die ganze Existenz der Partei, so dass die Frage der Erhaltung der Partei in dieser Periode erstrangige Bedeutung gewinnt.*

***Die grundlegende Aufgabe des Kommunismus in Russland besteht in dieser Periode darin****, die besten, aktivsten und der Sache des Proletariats ergebensten Kräfte der Arbeiterklasse für die Partei zu werben, die Partei des Proletariats zu formieren und auf die Beine zu stellen. Genosse Lenin formuliert diese Aufgabe dahin, ‚****die Vorhut des Proletariats für den Kommunismus zu gewinnen****' (siehe Der ‚linke Radikalismus').* (Hervorh. BP) *Die* ***zweite Periode*** *ist die Periode der* ***Gewinnung der breiten Arbeiter- und Bauernmassen*** *für die Partei, für die Vorhut des Proletariats. Sie umfasst, ungefähr, die Zeitspanne vom Oktober 1905 bis zum Oktober 1917.*

*In dieser Periode ist die Situation viel komplizierter und ereignisreicher als in der vorhergegangenen. Das Fiasko des Zarismus auf den Feldern der Mandschurei und die Oktoberrevolution von 1905 einerseits, die Beendung des Russisch-Japanischen Krieges, der Sieg der Konterrevolution und die Beseitigung der revolutionären Errungenschaften anderseits, schließlich der imperialistische Krieg, die Februarrevolution 1917 und die berühmte ‚Doppelherrschaft' – alle diese Ereignisse haben sämtliche Klassen Russlands aufgewühlt und eine nach der andern in die politische Arena gedrängt, haben die Partei der Kommunisten gefestigt und die breiten Bauernmassen zum politischen Leben erweckt.*

*Die Bewegung des Proletariats wurde um so mächtige Formen bereichert wie der politische Generalstreik und der bewaffnete Aufstand.*

*Die Bewegung der Bauern wurde um den Boykott des Gutsbesitzers (‚Ausräucherung' des Gutsherrn aus dem Gutshof) bereichert, wobei der*

*Boykott in Aufstand überging.*
*Die Tätigkeit der Partei und anderer revolutionärer Organisationen wurde durch die Erkämpfung solcher Arbeitsformen belebt wie die außer-parlamentarische, legale, offene Form.*
*Die Organisation der Arbeiterklasse wurde nicht nur um eine so bewährte und wichtige Form wie die Gewerkschaften bereichert, sondern auch um eine so mächtige, in der Geschichte noch nie da gewesene Organisationsform der Arbeiterklasse wie die Sowjets der Arbeiterdeputierten.*
*Die Bauernschaft trat in die Fußtapfen der Arbeiterklasse und schuf Sowjets der Bauerndeputierten.*
*Auch die Reserven der Partei wurden reicher. Im Laufe des Kampfes wurde klar ersichtlich, dass die Bauernschaft einen unerschöpflichen Vorrat an Reserven für das Proletariat und seine Partei darstellen kann und darstellen wird. Klar ersichtlich wurde ferner die führende Rolle des Proletariats und seiner Partei beim Sturz der Macht des Kapitals.*
*In dieser Periode ist die Partei bei weitem nicht mehr so schwach wie In der vorangegangenen; sie verwandelt sich als treibende Kraft in einen sehr ernst zu nehmenden Faktor. Jetzt kann sie nicht mehr bloß eine sich selbst genügende Kraft sein, denn für ihre Existenz und ihre Entwicklung bestehen bereits sichere Garantien,* ***jetzt verwandelt sie sich aus einer sich selbst genügenden Kraft in ein Werkzeug zur Gewinnung der Arbeiter- und Bauernmassen, in ein Werkzeug zur Führung des Kampfes der Massen für den Sturz der Macht des Kapitals***. (Hervorh. BP)
*Die Strategie der Partei erhält in dieser Periode Schwung, sie ist in erster Linie darauf gerichtet, sich eine Reserve wie die Bauernschaft zu sichern und sie auszunutzen, wobei diese Arbeit von bedeutsamen Erfolgen begleitet wird.*
*Die Taktik der Partei erhält ebenfalls Schwung: die Bewegung der Massen, ihre Organisation, die Tätigkeit der Partei und anderer revolutionärer Organisationen bereichern sich um neue Formen, die früher fehlten.* ***Die grundlegende Aufgabe der Partei besteht in dieser Periode darin, die Millionenmassen für die proletarische Vorhut, für die Partei zu gewinnen, zum Sturz der Diktatur der Bourgeoisie, zur Eroberung der Macht***. (Hervorh. BP) *Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Partei steht nicht mehr die Partei selbst, sondern stehen die Millionenmassen der Bevölkerung. Genosse Lenin formuliert diese Aufgabe dahin, die*

*‚Millionenmassen' an der sozialen Front so ‚zu verteilen', dass der Sieg ‚in den bevorstehenden entscheidenden Kämpfen' gesichert ist* (Hervorh. BP) (siehe die erwähnte Broschüre des Genossen ***Lenin***).
*Das sind die charakteristischen Züge der ersten beiden Entwicklungsperioden unserer Partei.*
*Der Unterschied zwischen der ersten und der zweiten Periode ist zweifellos groß. Sie haben aber auch Gemeinsames. Sowohl in der ersten als auch in der zweiten Periode ist die Partei zu neun Zehnteln, wenn nicht ausschließlich, eine* ***nationale*** *Kraft, die nur für Russland und innerhalb Russlands wirkt (einer der Trupps des internationalen organisierten Proletariats). Dies als erstes. Zweitens ist die KPR sowohl in der ersten als auch in der zweiten Periode eine Partei des Umsturzes, eine Partei der Revolution innerhalb Russlands, weswegen in diesen Perioden die Elemente der Kritik und der Zerstörung des Alten in ihrer Arbeit überwiegen."* [25]

Wir schätzen unsere eigene Lage folgendermaßen ein:
Wir sind in der **ersten Periode, in der Periode der Schaffung und Formierung der Partei**. Wir sehen aktuell in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung auch keine einzige Partei (vielleicht gibt es Ausnahmen, wir würden uns gerne eines anderen belehren und überzeugen lassen), die die Aufgabe der Gewinnung der Vorhut des Proletariats im Großen und Ganzen gemeistert hat. Zwischen den zwei Phasen des Parteiaufbaus steht keine chinesische Mauer, natürlich können und müssen wir auch in der ersten Phase des Parteiaufbaus für die Gewinnung der Millionenmassen arbeiten. Aber wir müssen andererseits uns immer selbst richtig einschätzen und uns in der Arbeit immer auf die Hauptaufgabe konzentrieren. Nur so können wir langfristig die Revolution voranbringen.
Wir denken, dass sowohl in der „Götterdämmerung" als auch in der „Morgenröte" die aktuelle, konkrete Lage der kommunistischen Parteien weltweit, als auch der tatsächlichen ArbeiterInnenbewegung **grob überschätzt** wird. Nicht die Wirklichkeit, die harte Realität, sondern ein Wunschdenken liegt den Einschätzungen zugrunde. Die meisten exis-

25 Stalin, „Die Partei vor und nach der Machtergreifung", 1921, Bd. 5, S. 87ff

tierenden marxistisch-leninistischen Parteien, die wir kennen, sind zum größten Teil schwache Aufbauorganisationen, die mit der tatsächlichen, auch schwachen und unter der Fuchtel des Reformismus, Revisionismus stehenden Arbeiterbewegung schwache Verbindungen haben. Keine einzige dieser marxistisch-leninistischen Partei/Organisation, ausgenommen vielleicht die KP der Philippinen, kann unserer Meinung nach ernsthaft behaupten, sie hätte die Vorhut des Proletariats für den Kommunismus gewonnen.

In einer solchen Situation steht der Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei selbst im Mittelpunkt der Arbeit. Das wird sowohl in der „Götterdämmerung" als auch in der „Morgenröte" nicht so gesehen. Wenn man heute über die Strategie der Weltrevolution diskutiert, müssen genau diese Frage, der Aufbau der Partei in den Mittelpunkt gestellt werden.

Anstatt die wirklich brennenden Fragen des Parteiaufbaus anzupacken und in den Mittelpunkt sowohl der theoretischen als auch der praktischen Tätigkeit zu stellen, wird in der „Morgenröte" z.B. *„Über vier wesentliche Aufgaben zur Gewinnung der entscheidenden Mehrheit des internationalen Industrieproletariats"* (S. 354ff) geredet.

Wir lassen hier folgende Fragen zur Seite: Was heißt denn entscheidende Mehrheit? Ab wann ist sie entscheidend? Ab 51%? Oder mehr oder weniger? Was ist mit der Gewinnung der Vorhut des Proletariats für den Kommunismus? Ist jetzt die Vorhut des Proletariats gleichzusetzen mit dem „internationalen Industrieproletariat"?

Wie kommt Engel auf die Idee, dass der 400-500 Millionen zählende, in den Werkstätten der größten Monopole arbeitende Teil des Industrieproletariats ***die besten, aktivsten und der Sache des Proletariats ergebensten Kräfte der Arbeiterklasse*** – das ist die marxistisch-leninistische Definition der Vorhut – bilden?

Viel gravierender ist, dass bei den wesentlichen Aufgaben zur Gewinnung dieser „Vorhut" die Aufgabe des Parteiaufbaus als erledigt, oder im besten Fall unter ferner liefen gesehen wird. Unter dem Punkt 3 der vier wesentlichen Aufgaben wird unter der *Überschrift „Förderung überparteilicher Selbstorganisation der Massen für den Kampf"* der Parteiaufbau mit dem Satz *„**Revolutionärer Parteiaufbau und Förderung der Selbstorganisationen der Massen** müssen als **dialektische Einheit** verwirklicht werden"*, („Morgenröte", S. 355) erledigt.

## 8. „Die Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution“: Weiterentwicklung einer falschen Linie...

Was sowohl die Schrift „Götterdämmerung“ als auch die „Morgenröte“ positiv von offenen revisionistischen und reformistischen Machwerken unterscheidet ist, dass in diesen Werken die Notwendigkeit der proletarischen Weltrevolution nicht offen negiert wird. Im Gegenteil es wird richtig dargelegt, dass durch die Entwicklung der imperialistischen Weltwirtschaft die **objektiven Bedingungen der Revolution**, des Sozialismus und des Kommunismus viel reifer geworden sind.
Aber die Thesen über die *„Neuordnung der Produktion“* und die daraus entwickelten Theorien sind ihrem Inhalt nach nichts großartig anderes, als die im Buch teilweise, politisch richtig kritisierten Positionen eines Antonio Negri [26] und anderer bürgerlicher „Globalisierungstheoretiker“.
In dem Buch „Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution“ wird die in der „Götterdämmerung über der »neuen Weltordnung«“ entwickelte falsche Linie über die „Neuorganisation der Produktion“ nun „weiterentwickelt“ zu einer Strategie der proletarischen Weltrevolution.
Wir haben uns hier auf die wesentlichen Kritikpunkte an dem Buch „Morgenröte“ konzentriert. Es werden in der Schrift noch viele weitere Einschätzungen getroffen, die diskussions- aber auch kritikwürdig sind. Aber wir wollen es zunächst einmal bei dem Wesentlichen belassen.

September 2014

26 Michael Hardt/Antonio Negri, „Multitude – Krieg und Demokratie im Empire“, 2004

# Anhang

## Kritik an *Trotz alledem!* von Stefan Engel in *„Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution“*

Textauszüge aus „Morgenröte“ (S. 142-145)

### Dogmatische Missachtung der Lehren der Oktoberrevolution:

Die Dogmatiker in der internationalen marxistisch-leninistischen und Arbeiterbewegung beten die Oktoberrevolution Buchstabe für Buchstabe als »Allerheiligstes« an. Jede sachliche, historische oder gar kritische und schöpferische Beurteilung geißeln sie als Verrat. Die Gruppe »Trotz alledem« beispielsweise überschlägt sich in Vorwürfen gegen die MLPD. Die Notwendigkeit der prinzipiellen Auseinandersetzung mit ihren Auffassungen liegt weniger in der praktischen Relevanz dieser Gruppierung für den Klassenkampf in Deutschland als in der Klärung des grundsätzlichen Gehalts der Angriffe. In einer ihrer Veröffentlichungen ist zu lesen:
*»In der Frage nach der Bedeutung der Oktoberrevolution zeigt sich der völlige ideologische Bankrott der MLPD … Ihre Haltung zur Oktoberrevolution bedeutet einen offenen Angriff auf den Marxismus-Leninismus, bedeutet, überhaupt die Revolution in Frage zu stellen.«* (»Trotz alledem«, Nr. 11/Dezember 1998, S. 1/ Druckversion, S. 3)
Diesem pompösen Rundumschlag folgt eine Kanonade übler Verfälschungen der Positionen der MLPD, um sie in die Ecke des Trotzkismus und Kautskyanismus zu rücken. Die Autoren von »Trotz alledem« können für ihren ausgemachten Unsinn weder einen einzigen Beleg anführen, noch können sie sich mit Unkenntnis der ideologisch-politischen Linie der MLPD herausreden. Sie streuen nur absurde Behauptungen aus, um Vorbehalte zu schüren. Vor allem bleibt ihnen die dialektische Betrachtung, die die MLPD leistet, ein Buch mit sieben Siegeln:
*»Für einen klar denkenden Menschen ist diese Einschätzung der MLPD zunächst mal völlig unverständlich. Wieso soll die Oktoberrevolution eine weltweite Bedeutung, aber keinen internationalen Charakter haben.«* (ebenda, S. 6/ Druckversion, S. 9)
Stalin erläuterte zum 10. Jahrestag 1927, *»weshalb die Oktoberrevolution*

*eine Revolution von internationaler, von Weltbedeutung ist«.* (»Der internationale Charakter der Oktoberrevolution«, Stalin, Werke, Bd. 10, S. 208) Weiter führte er aus:

*»Die Oktoberrevolution, die den Imperialismus erschüttert hat, schuf gleichzeitig in Gestalt der ersten proletarischen Diktatur eine mächtige und offene* ***Basis*** *der internationalen revolutionären Bewegung, wie diese sie vorher* ***nie besessen hatte*** *und auf die sie sich jetzt stützen kann. Sie schuf jenes mächtige und offene* ***Zentrum*** *der internationalen revolutionären Bewegung, wie sie es vorher* ***nie besessen hatte*** *und um das sie sich jetzt zusammenschließen kann bei der Organisierung der* ***revolutionären Einheitsfront der Proletarier und der unterdrückten Völker aller Länder gegen den Imperialismus.****«* (ebenda, S. 212/213)

Damit beschrieb Stalin das **allgemeine Wesen der Oktoberrevolution** und ihre allgemeine Bedeutung für die Förderung der revolutionären Bewegung in allen Ländern. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass die Oktoberrevolution von ihrem **konkreten Wesen** her, in ihrer Form, eine Revolution von nationalem Charakter blieb. Willi Dickhut beurteilte 1991 den Charakter der Oktoberrevolution im Rahmen der Epoche der proletarischen Weltrevolution und vom Standpunkt des historischen Materialismus:

*»Die russische Oktoberrevolution 1917 läutete die Umbruchphase vom Kapitalismus zum Sozialismus ein. Sie wurde das große Beispiel für die kommunistischen Arbeiterparteien in der Welt. Trotzdem hatte die Oktoberrevolution nationalen Charakter. Sie war siegreich, weil das zaristische Russland das schwächste Kettenglied in der Reihe der imperialistischen Staaten war. Die Oktoberrevolution bewirkte den Aufbau des Sozialismus in* ***einem Lande****. Die Revolution dehnte sich aber nicht weiter aus, revolutionäre Bewegungen in anderen Ländern wurden unterdrückt.«* (»Über den internationalen Charakter der proletarischen Revolution«, Dokumente des IV. Parteitags der MLPD, S. 243)

Mit ihrer metaphysischen Einschätzung der Oktoberrevolution blockieren die Dogmatiker die Erkenntnis der Notwendigkeit der internationalen Revolution. Sie wollen ein Revolutionsmodell, das unter den besonderen Bedingungen von 1917 richtig – ja genial – war, starr auf die heutige Zeit übertragen. Dazu müssen sie wesentliche Veränderungen im Imperialismus und die unterschiedlichen Bedingungen in verschie-

denen Ländern ignorieren.

## Die Oktoberrevolution als Umsetzung der Strategie der internationalen Revolution

In grundlegender Übereinstimmung mit Marx und Engels nahm Lenin die internationale Revolution zum Ausgangs- und ständigen Bezugspunkt seiner revolutionären Strategie. Er sah in der russischen Revolution nur den **Auftakt der internationalen Revolution**, *»nur ein Glied in der Kette der internationalen Revolution«*. (Lenin, Werke, Bd. 31, S. 313)

Auf der Grundlage der durch den I. Weltkrieg hervorgerufenen revolutionären Krise, ausgelöst durch die Oktoberrevolution und den Bürgerkrieg in Russland, entfalteten sich in einer Reihe von kapitalistischen Ländern, Kolonien und Halbkolonien revolutionäre Bewegungen. Entgegen Lenins Erwartungen löste die Oktoberrevolution jedoch keine internationale Revolution aus.

In keinem weiteren Land konnten sich Revolutionäre siegreich gegen die Konterrevolution durchsetzen. Dennoch hinderte die revolutionäre Bewegung in vielen Ländern den Weltimperialismus daran, seine Kräfte auf die Niederschlagung der russischen Revolution zu konzentrieren. Das unterstrich den untrennbaren Zusammenhang der Oktoberrevolution mit dem internationalen Klassenkampf.

Im Ausbleiben der internationalen Revolution sah Lenin keinen Grund für Pessimismus und Resignation. Obwohl seine Erwartungen nicht erfüllt wurden, verteidigte er, *»daß wir alles auf die Karte der internationalen Revolution setzten – und das war unbedingt richtig«*. (Lenin, Werke, Bd. 31, S. 391/392)

Auf dem III. Kongress der Kommunistischen Internationale im Sommer 1921 wertete Lenin kritisch und selbstkritisch aus:

*»Als wir seinerzeit die internationale Revolution begannen, taten wir es nicht in dem Glauben, daß wir ihrer Entwicklung vorgreifen könnten, sondern deshalb, weil eine ganze Reihe von Umständen uns veranlaßte, diese Revolution zu beginnen. Wir dachten: Entweder kommt uns die internationale Revolution zu Hilfe und dann ist unser Sieg ganz sicher, oder wir machen unsere bescheidene revolutionäre Arbeit in dem Bewußtsein, daß wir selbst im Falle einer Niederlage der Sache der Revolution dienen und daß unsere Erfahrungen den anderen Revolutionen von Nutzen sein werden. Es*

*war uns klar, daß* ***ohne die Unterstützung der internationalen Weltrevolution der Sieg der proletarischen Revolution unmöglich*** *ist. Schon vor der Revolution und auch nachher dachten wir: Entweder sofort oder zumindest sehr rasch wird die Revolution in den übrigen Ländern kommen, in den kapitalistisch entwickelteren Ländern, oder aber wir müssen zugrunde gehen. Trotz dieses Bewußtseins taten wir alles, um das Sowjetsystem unter allen Umständen und um jeden Preis aufrechtzuerhalten,* ***denn wir wußten, daß wir nicht nur für uns, sondern auch für die internationale Revolution arbeiten****. Wir haben das gewußt, wir haben dieser Überzeugung wiederholt Ausdruck gegeben, sowohl vor der Oktoberrevolution als auch unmittelbar nach ihr und während des Abschlusses des Brest-Litowsker Friedens. Und das war, allgemein gesprochen, richtig.«* (»III. Kongreß der Kommunistischen Internationale«, Lenin, Werke, Bd. 32, S. 502/503 – Hervorh,. BP)

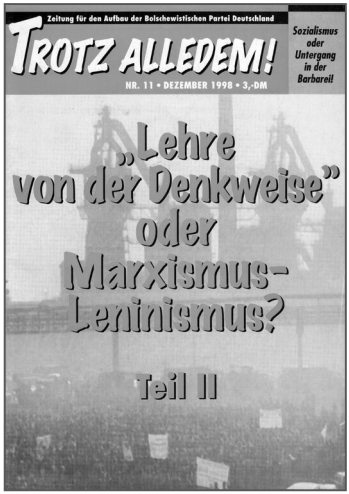
Lenin hatte die objektiven Gesetzmäßigkeiten im Zeitalter des Imperialismus erkannt und ging deshalb in seiner Strategie strikt von der **internationalen proletarischen Revolution** aus. In seiner Rede zum dritten Jahrestag der Oktoberrevolution stellte er fest:

*»Wir wußten damals, daß unser Sieg nur dann von Dauer sein wird, wenn unsere Sache in der ganzen Welt siegt, denn wir hatten ja unser Werk* ***ausschließlich in der Erwartung der Weltrevolution begonnen****.«* (Lenin, Werke, Bd. 31, S. 391 – Hervorh. BP)

Lenins konkrete Erwartung erfüllte sich nicht. Die Faktoren der proletarischen Revolution waren zwar in Russland gegeben, aber objektiv und subjektiv in den übrigen kapitalistischen Ländern noch nicht ausgereift. Eine internationale Kettenreaktion von Revolutionen zum Sturz des Imperialismus und zur Errichtung einer *»Union der sozialistischen Räterepubliken der Welt und des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Werktätigen aller Länder in der einheitlichen Weltwirtschaft des Sozialismus, die das Weltproletariat nach der Eroberung der Staatsmacht verwirklichen muß«*, kam nicht zustande. (Protokoll des VI. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale, in: »Die Kommunistische Internationale in Thesen, Resolutionen, Beschlüssen und Aufrufen«, Bd. 2, S. 322)

Trotz dieser Erfahrung wies die Führung der KPdSU völlig berechtigt jegliche Kapitulation zurück und bewies in den folgenden Jahrzehnten, dass in Russland nicht nur die proletarische Revolution siegen, sondern auch der Sozialismus aufgebaut werden konnte. Entgegen der theoreti-

schen und praktischen Herangehensweise Lenins betrachten die Dogmatiker mit ihrer metaphysischen Denkweise die Oktoberrevolution **nicht als Bestandteil der internationalen Revolution**. Das mag in Zeiten relativer Ruhe im Klassenkampf noch entschuldbar sein, weil dann alles darauf ankommt, die revolutionäre Arbeiterbewegung in den einzelnen Ländern wieder aufzubauen, zu stärken und zu festigen. Seit der Einleitung der neuen Umbruchphase vom Kapitalismus zum Sozialismus durch die Neuorganisation der internationalen Produktion ist diese Position aber unverzeihlich, denn sie würde unweigerlich in die Niederlage führen." (S. 40-45)




## Pseudomarxistische Kritik an der internationalen Revolution

Die These der MLPD von der Notwendigkeit der internationalen sozialistischen Revolution als strategische Antwort auf die Neuorganisation der internationalen Produktion hat in der Arbeiterbewegung in Deutschland und international eine rege und im Allgemeinen sehr fruchtbare Diskussion ausgelöst.

Zu einem Angriff auf die MLPD sah sich die bereits erwähnte Gruppe »Trotz alledem« herausgefordert. Sie behauptet:

*»In dieser prinzipiellen Diskussion zwischen Leninismus und Trotzkismus nimmt die MLPD in ihrer ›Theorieentwicklung‹ wesentliche Argumente des Trotzkismus auf und führt als weitere Begründung dafür veränderte Bedingungen, die Schlagworte der Globalisierung und Internationalisierung an. … Wichtig aber dabei ist, dass die MLPD aus diesen angeblich ganz neuen ›Globalisierungs-Phänomenen‹ Schlussfolgerungen zieht, die die Wesensmerkmale des Imperialismus aufheben. Ihre Theorien daraus sind nichts anderes als eine Neuauflage der Ultraimperialismus-Theorie von Kautsky.«*

(»Trotz alledem«, Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschlands, Nr. 11/Dezember 1998, S. 4/5. Seitenangabe von MLPD falsch. Richtig: S. 6-7)

Es ist völlig absurd, Lenins Beobachtung in seiner Analyse des Imperialismus, dass die Entwicklung in Richtung auf einen einzigen, *»ausnahmslos alle Unternehmungen und ausnahmslos alle Staaten verschlingenden Welttrust«* hinausläuft, (»Vorwort zu N. Bucharins Broschüre ›Weltwirtschaft und Imperialismus‹«, Lenin, Werke, Bd. 22, S. 106) mit Vorstellungen Kautskys gleichzusetzen. Die MLPD hat nichts anderes getan, als dieser Beobachtung Lenins nachzugehen und sie durch die Analyse der Neuorganisation der internationalen Produktion zu bestätigen. Die eifrigen MLPD-Kritiker haben übersehen, dass sich Lenin überhaupt nicht gegen die Feststellung dieser objektiven Tendenz zu einem alle Staaten verschlingenden Welttrust wendet, sondern nur dagegen, dass es **unter kapitalistischen Verhältnissen** tatsächlich zu einer weltweiten Vereinigung der nationalen Kapitale kommen könnte. Dazu schrieb Lenin:
*»Hätten wir es mit einem einheitlichen Imperialismus zu tun, der den Kapitalismus durch und durch umgeformt hätte, dann wäre unsere Aufgabe hunderttausendmal leichter. Es würde sich dann ein System ergeben, wo alles allein dem Finanzkapital untergeordnet wäre. Dann brauchte man nur die Spitze zu entfernen und das übrige dem Proletariat zu übergeben. Das wäre außerordentlich angenehm, aber so etwas gibt es in der Wirklichkeit nicht. In der Wirklichkeit ist die Entwicklung derart, daß man ganz anders vorgehen muß.* ***Der Imperialismus ist ein Überbau über dem Kapitalismus.*** *«*
(»VIII. Parteitag der KPR(B)«, Lenin, Werke, Bd. 29, S. 153/154)
Während Kautsky von einem friedlichen Hineinwachsen des Imperialismus in den Sozialismus träumte, um sich mit ihm auszusöhnen und dem Klassenkampf und der proletarischen Revolution abzuschwören, unterschied Lenin zwischen dem objektiven Prozess der Internationalisierung der Produktion im imperialistischen Weltsystem und der subjektiven Notwendigkeit, den Imperialismus durch die proletarische Revolution zu stürzen.
Wie in den Kapiteln 1 bis 3 nachgewiesen wurde, stammt die These der internationalen Revolution weder von den Trotzkisten noch von der MLPD. Sie wurde von Marx und Engels begründet und von Lenin, Stalin und Mao Tsetung entsprechend den veränderten Bedingungen ihrer Zeit weiterentwickelt. Die Trotzkisten haben den Begriff allenfalls eklektizistisch missbraucht, um ihre Kapitulation vor dem revolutionären Klassenkampf im eigenen Land zu rechtfertigen. Es ist peinlich für die

Kritiker von »Trotz alledem«, dass das, was sie für Trotzkismus halten, in Wirklichkeit zu den Kernaussagen des Marxismus-Leninismus gehört.
Bereits Lenin machte den engen Zusammenhang der Revolution in einem Land mit der internationalen Revolution deutlich:
*»Das siegreiche Proletariat dieses Landes würde sich nach Enteignung der Kapitalisten und nach Organisierung der sozialistischen Produktion im eigenen Lande der übrigen, der kapitalistischen Welt* ***entgegenstellen****, würde die unterdrückten Klassen der anderen Länder auf seine Seite ziehen, in diesen Ländern den Aufstand gegen die Kapitalisten entfachen und notfalls sogar mit Waffengewalt gegen die Ausbeuterklassen und ihre Staaten vorgehen.«* (»Über die Losung der Vereinigten Staaten von Europa«, Lenin, Werke, Bd. 21, S. 345/346)
Auch Stalin verteidigte in der Auseinandersetzung mit den Trotzkisten unmissverständlich den Bezug zur internationalen proletarischen Revolution:
*»Das charakteristische Merkmal dieser Gefahr ist der Unglaube an die* ***internationale proletarische Revolution****; der Unglaube an ihren Sieg; das skeptische Verhalten gegenüber der nationalen Befreiungsbewegung in den Kolonien und abhängigen Ländern; das Nichtbegreifen der Tatsache, daß unser Land ohne die Unterstützung durch die revolutionäre Bewegung der anderen Länder dem Weltimperialismus nicht hätte standhalten können; das Nichtbegreifen der Tatsache, dass der* ***Sieg des Sozialismus in <u>einem</u> Lande nicht endgültig sein kann,*** *weil dieses Land nicht gegen eine Intervention gesichert ist, solange die Revolution nicht wenigstens in einer Reihe von Ländern gesiegt hat; das Nichtbegreifen jener elementaren Forderung des Internationalismus, der zufolge der Sieg des Sozialismus in <u>einem</u> Lande nicht Selbstzweck sein kann, sondern Mittel zur Entwicklung und Unterstützung der Revolution in anderen Ländern sein muß.«* (Stalin, Werke, Bd. 7, S. 144/145 – fette Hervorh. BP, unterstrichene im Original)
Die dogmatischen Wortklauber von »Trotz alledem« setzen die These der Internationalisierung der kapitalistischen Produktion mit Kautskys Vorstellung vom Ultraimperialismus gleich und ebenso die internationale sozialistische Revolution mit Trotzkis Kapitulation vor der Revolution in einem Land. Damit dokumentieren sie aber nur ihre Unfähigkeit, die Objektivität der Betrachtung zu wahren und die imperialistische Epoche und das Wesen der marxistisch-leninistischen Strategie und Taktik

der proletarischen Revolution zu begreifen. Ob sie es nun wahrhaben wollen oder nicht: **Indem sie die MLPD attackieren, attackieren sie in Wirklichkeit den Marxismus-Leninismus!**

## Antwort von *Trotz alledem!*

### 1. Führt die Entwicklung zu einem einzigen ökonomischen und politischen Welttrust?

Engel: *„Es ist völlig absurd, Lenins Beobachtung in seiner Analyse des Imperialismus, dass die Entwicklung in Richtung auf einen einzigen, »**ausnahmslos alle Unternehmungen und ausnahmslos alle Staaten verschlingenden Welttrust**« hinausläuft, (»Vorwort zu N. Bucharins Broschüre ›Weltwirtschaft und Imperialismus‹«, Lenin, Bd. 22, S. 106) mit Vorstellungen Kautskys gleichzusetzen."* (Morgenröte, S. 143)

Die Rechtfertigung Engels, Lenin habe von einer Entwicklung gesprochen, die auf einen Welttrust hinausläuft, ist eine vollständig falsche Interpretation.

Wir argumentieren nicht selbst, sondern führen die Originalanalyse von Lenin an und jede/r Kommunistin/in kann sicherlich selbst kommentieren, was im Kern die Aussage Lenins ist:

*„Läßt sich indes bestreiten, daß abstrakt eine neue Phase des Kapitalismus **nach** dem Imperialismus, nämlich ein Ultraimperialismus ‚denkbar' ist? Nein. Abstrakt kann man sich eine solche Phase denken. Nur bedeutet das **in der Praxis*** (Hervorh. TA), *daß man zu einem* **Opportunisten** (Hervorh. TA) *wird, der die akuten Aufgaben der Gegenwart leugnet, um sich Träumen von künftigen, nicht akuten Aufgaben hinzugeben. In der Theorie heißt das, sich nicht auch die in der Wirklichkeit vor sich gehende Entwicklung zu stützen, sondern sich um dieser Träume willen nach Gutdünken von ihr abzuwenden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Entwicklung in der Richtung auf einen einzigen, **ausnahmslos alle Unternehmungen und ausnahmslos alle Staaten*** (Hervorh. TA) *verschlingenden Welttrust verläuft. Doch diese Entwicklung verläuft unter solchen Umständen, in einem solchen Tempo, unter solchen Widersprüchen, **Konflikten und Erschütterungen – keineswegs nur ökonomischen, sondern auch politischen, nationalen*** (Hervorh. TA) *usw. usf. –, daß notwendigerweise, **bevor** es zu einem einzi-*

*gen Welttrust, einer ‚ultraimperialistischen' Weltvereinigung der nationalen Finanzkapitale kommt, der Imperialismus unweigerlich bersten muß, daß der Kapitalismus in sein Gegenteil umschlagen wird."* (ebenda, 1915)

## 2. Die Internationalität der russischen Revolution liegt nicht in der Gleichzeitigkeit der Revolutionen, sondern in ihrer Bedeutung als Vorbild, Ansporn und Beweis ihrer Machbarkeit für alle Völker der Erde!

Natürlich sagt Stalin, und auch Trotz alledem, dass die proletarischen Revolutionen in allen Ländern internationalen Charakter haben, dass langfristig der Sozialismus sich nicht in einem Land behaupten kann, ohne dass in anderen Ländern auch Revolutionen siegen werden, dass sozialistische Revolutionen auf die Unterstützung der revolutionären Bewegungen aller Länder angewiesen sind etc.

Darum geht es in der Polemik nicht. Die entscheidende Frage, die TA aufwirft, ist: Wird dieser Prozess ein gleichzeitiger in allen Ländern oder ein ungleichmäßiger, ein ungleichzeitiger und ein sprunghafter sein. Darum wird die Polemik und Auseinandersetzung mit den Trotzkisten geführt.

Die Polemik von Stalin in der zitierten Schrift führt verschiedene Quellen für die Möglichkeit einer Entartung des Sozialismus in Russland an.

**Erste Gefahr:** Der Unglaube an die eigene Kraft der proletarischen Revolution in Russland und die Leugnung der Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus, die ökonomische Rückständigkeit Russlands als Vorwand zu nehmen und zu sagen, das ist nicht zu schaffen. Die Hoffnung darauf zu setzen, dass jetzt sofort die internationale Revolution stattfinden muss, nur so ist Sozialismus in Russland möglich. Dagegen argumentiert Stalin mit Lenin: *„unser Land als die Basis der proletarischen Revolution, wir haben, wie Lenin sagt, alles, was notwendig ist, um die vollendete sozialistische Gesellschaft zu errichten."* (Stalin, , Bd. 7, S. 144)

**Zweite Gefahr:** Auf diese bezieht sich das Zitat, das Engel anführt: der Unglaube an die internationale proletarische Revolution. Stalin wendet sich gegen die Strömung, die sagt, wir brauchen die anderen revolutionären Bewegungen weltweit nicht zu unterstützen, das müssen sie schon alleine hinkriegen. Es geht hier aber NICHT um die Frage, wie Engels es vormacht, die Revolution muss gleichzeitig in allen Ländern stattfinden, weil sie alleine nicht überleben kann!

## *Trotz alledem!* „‘Lehre von der Denkweise‘ oder Marxismus-Leninismus?“
(Auszug)

### Welche Bedeutung hat die Oktoberrevolution in Rußland?

Die Haltung zur Oktoberrevolution ist eine wichtige Frage des Marxismus-Leninismus. In der Frage nach der Bedeutung der Oktoberrevolution zeigt sich der völlige ideologische Bankrott der MLPD, zeigt sich, wie wenig sie mit dem Marxismus-Leninismus zu tun hat, auf den sie sich in Worten beruft. Ihre Haltung zur Oktoberrevolution bedeutet einen offenen Angriff auf den Marxismus-Leninismus, bedeutet, überhaupt die Revolution in Frage zu stellen.

Die Erfahrungen der Oktoberrevolution sind heute nach wie vor brennend aktuell und es gibt sehr viel von der Oktoberrevolution zu lernen. Wir werden uns hier auf einige zentrale Erfahrungen der Oktoberrevolution, die von der MLPD angegriffen werden, beschränken. Auf weitere wichtige Fragen wie, dass die Oktoberrevolution gezeigt hat, dass die Bolschewistische Partei das richtige Organisierungskonzept ist oder dass die Theorie Lenins von den unterschiedlichen Etappen der Revolution (der demokratischen und der sozialistischen Revolution) sich in der Praxis bestätigt hat, werden wir im Zusammenhang mit der Polemik gegenüber der MLPD hier jetzt nicht eingehen.

### Die Große Sozialistische Oktoberrevolution:

Der erste Staat der Diktatur des Proletariats weltweit!

Die Oktoberrevolution hat keine kleinere Bedeutung, als dass sie eines der bedeutendsten und einschneidendsten Ereignisse in der bisherigen Menschheitsgeschichte war! Die Oktoberrevolution markierte den Beginn des ersten sozialistischen Staates weltweit! Die Pariser Kommune war ein erster Versuch auf dem Weg zur Schaffung eines proletarischen Staates, der aber objektiv zum Scheitern verurteilt war. Die Oktoberrevolution ging den Weg der Pariser Kommune weiter und schlug eine neue Seite in der Menschheitsgeschichte auf, weil sie ein wichtiger Schritt war, um eine neue Welt zu erringen. Im Zeitalter des Imperialismus, in dem sich die Alternativen nur so stellen, Untergang in der Barbarei oder vorwärts zum Sozialismus, ist die Oktoberrevolution ein für die Menschheit

wegweisendes Datum, weil durch sie der Weg des Sozialismus das erste Mal beschritten wurde. Die Oktoberrevolution hat also in der Praxis gezeigt, dass ein Leben ohne Ausbeutung möglich ist, dass der Sozialismus eine Alternative zur Ausbeutung, zur Barbarei des kapitalistischen Systems ist. Die Oktoberrevolution ist ein Fanal, das den Ausbeutern die Kraft des Proletariats und der breiten werktätigen Massen entgegensetzte und den ArbeiterInnen und Werktätigen weltweit gehört. Sie ist ein Fanal, das für eine völlig neue Welt steht und das die Fähigkeiten, das Bewusstsein, die Lebensweise, die Traditionen der breiten Massen radikal veränderte und auf eine neue, höhere Grundlage stellte. Die Oktoberrevolution ist das rote Banner, unter dem wir uns vereinigen müssen, um der Barbarei des Imperialismus endgültig ein Ende zu bereiten und um eine Welt aufzubauen, die unseren Bedürfnissen entspricht!

Das war und ist die Einschätzung der Bedeutung der Oktoberrevolution durch die Marxisten-Leninisten in der Vergangenheit und heute. Dies werden wir auch mit den richtigen Einschätzungen Mao Tse-tungs belegen, insbesondere deswegen, weil die MLPD selbst sich auf Mao als „einen Klassiker des Marxismus-Leninismus" beruft. Wir wollen damit zeigen, dass die MLPD mit ihrer Haltung, die wir im nachfolgenden dokumentieren, auch diametral im Gegensatz zu Mao Tse-tung in dieser Frage steht.

*„Die Sozialistische Oktoberrevolution leitete eine neue Ära nicht nur in der Geschichte Rußlands, sondern auch in der Weltgeschichte ein."* (Mao Tse-tung, 1937, Ausgewählte Werke Bd. 1, S. 369)

*„… der erste imperialistische Weltkrieg und die erste siegreiche sozialistische Revolution, die Oktoberrevolution, (haben) den ganzen Lauf der Weltgeschichte geändert und eine neue Epoche der Weltgeschichte eingeleitet. Diese Epoche ist durch folgende Tatsachen gekennzeichnet: Die Weltfront des Kapitalismus ist an einem Abschnitt (und dieser Abschnitt macht ein Sechstel der Erdoberfläche aus) zusammengebrochen, ..."* (Mao Tse-tung, 1940, Bd. 2, S. 400)

*„Die Erfahrungen des von Lenin und Stalin geleiteten Bürgerkriegs in der Sowjetunion haben Weltbedeutung. Alle kommunistischen Parteien, unter ihnen auch die Kommunistische Partei Chinas, betrachten diese Erfahrungen und ihre theoretische Verallgemeinerung durch Lenin und Stalin als ihren Wegweiser."* (Mao Tse-tung, 1936, Bd. 1, S. 228)

Die MLPD leugnet die welthistorische Bedeutung der Oktoberrevolution in vielerlei Hinsicht!

Im völligen Gegensatz zu der Tatsache, dass die Oktoberrevolution der Welt ein ganz neues Gesicht gab und nach wie vor auch heute brennende Aktualität hat, tischt die MLPD in ihrem Werk *„Der Kampf um die Denkweise…"* eine neue Analyse der Oktoberrevolution und dementsprechende Schlussfolgerungen für heute auf. Auch wenn wir die Geduld der LeserInnen etwas strapazieren müssen, wollen wir zunächst die theoretischen Ergüsse der MLPD in dieser Frage im Zusammenhang und etwas länger zitieren. Wir werden dann die einzelnen Ausführungen nach und nach aufdröseln und kritisieren.

*„Die gesellschaftliche Entwicklung des staatsmonopolistischen Kapitalismus treibt auf einen Kulminationspunkt zu, indem sich die verschiedenen internationalen ökonomischen und politischen Krisenprozesse mit den Kämpfen der Massen zu einer immer engeren Wechselwirkung verdichten. Das bringt neue, historisch nie dagewesene Erscheinungen hervor. Es mehren sich die Faktoren des Heranreifens einer neuen Umbruchphase vom Kapitalismus zum Sozialismus. Darauf wies Willi Dickhut in Gesprächen im Oktober und November 1991 hin:*

***'Heute kann die Oktoberrevolution nicht mehr als Musterrevolution dienen. Die Entwicklung in Rußland ging so weit die Lösung in der Revolution zu finden. Damals war es leichter als heute, die Revolution durchzuführen. Heute kann man nicht damit rechnen, daß sich ein Land zu einem so schwachen Kettenglied entwickelt, daß da die Revolution stattfindet. Die Imperialisten würden vereint die Revolution niederschlagen … Die Internationalisierung der Produktion drängt die Imperialisten dazu, den begrenzten nationalen Charakter ihres bewaffneten Machtapparats zu verändern …***

***Man konnte beim Aufkommen der multinationalen Konzerne noch nicht vorhersehen, welche Folgen das hat, vor allem, daß die höhere Stufe der Konkurrenz die Monopole zur Kooperation zwingt.*** *Aufgrund dessen führen die internationalen Monopole weltweit gleichartige Angriffe gegen die Volksmassen ...*

*Die Organisierung der Massen müssen wir* ***durch neue Formen*** *entwickeln. In dem Gewoge der Kämpfe tut sich was Neues, das wir genauestens untersuchen müssen ... Die Art, die Ursachen, die Formen und das Ergebnis ...*

*untersuchen. Wir müssen die Gesamtheit der Kämpfe betrachten, um den Prozeß des Umbruchs zu beurteilen.'"* (S. 219/220, Hervorh. TA)
Und: ***„Für einen Übergang des staatsmonopolistischen Kapitalismus zum Sozialismus gibt es bisher kein historisches Beispiel.*** *Deshalb dürfen die Marxisten-Leninisten nicht der Gefahr erliegen, den neorevisionistischen Konzeptionen* ***mit dogmatischen Antworten*** *zu begegnen, die sich schematisch am historischen Vorbild der russischen Oktoberrevolution orientieren. Diese erste sozialistische Revolution fand in einem Land statt, in dem die Masse der Werktätigen sich aus kleinen Bauern zusammensetzte und in* ***dem die materiellen Grundlagen des Sozialismus, kapitalistische Großproduktion und eine kulturell hochstehende Arbeiterklasse, erst in den Anfängen*** *stand. Die Oktoberrevolution bewirkte den Aufbau in einem Land,* ***hatte jedoch trotz ihrer weltweiten Bedeutung keinen internationalen Charakter.*** (!!! A.d.V.) *Willi Dickhut forderte, daß sich die Marxisten-Leninisten auf* ***völlig neuartige Entwicklungen*** *einstellen müssen:*
*'Die Produktivität entwickelt sich derart, daß sich die Produktion außerordentlich verbilligt. Der damit einhergehende Widerspruch zwischen den ins Astronomische steigenden Investitionskosten und dem beschleunigten Wertverfall der Produkte in immer kürzeren Zeitabständen verwandelt den Konkurrenzkampf in eine Vernichtungsschlacht. Überproduktionskrisen werden häufiger auftreten. Es werden Situationen eintreten,* ***wo die Monopole und ihr Staat diese Produktivkräfte nicht mehr auf kapitalistischer Grundlage beherrschen können****, weil die Massen ökonomisch und infolge ihres Widerstandes vor allem politisch nicht weiter ausgeplündert werden können.* ***Dann entsteht die Alternative des Zusammenbruchs und allgemeinen Verfalls oder aber die Aufrechterhaltung der Produktion auf veränderter Grundlage, das heißt mit Hilfe der Massen.*** *' "* (S. 285, Hervorh. TA)

## Auf diesen Wust wollen wir nun nacheinander eingehen.

**a)** Leninismus versus Trotzkismus (oder die Frage, ist der Sieg der proletarischen Revolution und der Aufbau des Sozialismus in einem Land möglich?) Dickhut und mit ihm die heutige MLPD behaupten in dieser „Analyse" nicht nur, dass die Oktoberrevolution keine „Musterrevolution" ist, sondern auch, dass heute die Revolution in einem Land nicht mehr möglich ist. Dickhut vertritt, dass sich heute kein Land mehr 'zu so

einem schwachen Kettenglied entwickeln' kann, dass da die Revolution stattfindet. 'Denn die Imperialisten würden vereint die Revolution niederschlagen'. Genau die gleichen Argumente wurden schon viel früher auch gegen die Oktoberrevolution selbst vorgebracht und ihr Scheitern vorausgesagt!

Was sich hier als neue gescheite Analyse auszugeben versucht, ist ein alter Hut. Es ist nur das Aufwärmen der ewig alten Diskussion der Trotzkisten, die Lenin und Stalin sowohl in der Theorie als auch in der Praxis der russischen Revolution entkräftet haben. Die Oktoberrevolution hat in der Praxis, im revolutionären Krieg gegen die imperialistische Intervention von 14 Staaten bewiesen, dass sich auch in einem Land die Diktatur des Proletariats halten kann. Diese Entwicklung wurde theoretisch von Lenin in der Analyse des Imperialismus begründet.

Der Ausgangspunkt Lenins ist, dass die Ungleichmäßigkeit und Sprunghaftigkeit der Entwicklung des Kapitalismus im Imperialismus einen Höhepunkt erreicht und dass die Widersprüche im Imperialismus auf die Spitze getrieben sind. Daraus folgt, dass die absolut wünschenswerte Perspektive, dass die Revolution in sehr vielen Ländern gleichzeitig gelingt, praktisch unmöglich wird. Anders ausgedrückt heißt das, dass die Kette der imperialistischen Herrschaft am schwächsten Kettenglied reißen wird. Schon zur Zeit von „Was tun?", 1902, war Lenins konkrete Einschätzung, dass Rußland ein solches schwaches Kettenglied im imperialistischen Weltsystem sei und die Möglichkeit für die proletarische Revolution sich dort am ehesten entwickeln würde. Die Kette ist dann tatsächlich auch in Rußland gerissen und die Richtigkeit der leninschen Analyse wurde praktisch bewiesen.

Die Theorie des schwächsten Kettengliedes, das im konkreten Fall jedes Land werden kann, stand im Gegensatz zum Trotzkismus. Der besagte nämlich, in falscher Berufung auf Marx und Engels, dass die Revolution nur erfolgreich sein kann, wenn in mehreren fortgeschrittenen europäischen, also entwickelten kapitalistischen Ländern, die Revolution gleichzeitig erfolgt. Dies war unter den Bedingungen des Imperialismus, der den Konkurrenzkapitalismus ablöste, der den Analysen von Marx und Engels zugrunde lag, nicht mehr möglich. Diese Theorie lief im Grunde darauf hinaus, dass insbesondere das Proletariat und die Werktätigen der abhängigen Länder zu warten hätten, bis das Proletariat der fortge-

schrittenen Länder die Revolution erringt. Diese Theorie schätzte also die revolutionäre Kraft der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen der rückständigen Länder gering. Ihre Befreiung wurde als Werk und 'Geschenk' der Revolution in den imperialistischen Metropolen gesehen. Sie war in dieser Hinsicht auch gegen die Revolution in Rußland gerichtet, weil dieses Land ein rückständiges, kapitalistisches Land war, wie auch Lenin analysierte.

Der Leninismus und als unmittelbares Beispiel die Oktoberrevolution machten also Schluss mit der trotzkistischen Ansicht, die ein Ausfluss der alten zweiten Internationale war, dass das 'kulturell hochstehende', 'gebildetere' Proletariat der entwickelten kapitalistischen Länder über dem Proletariat der rückständigen Länder stehe, per se besser befähigt sei, 'höherwertig' sei und dieses anführen müsse.

Wenn die MLPD sich also hinstellt und sagt, dass die Oktoberrevolution schließlich ja 'nur' in einem 'ach so rückständigen' Land stattgefunden hat, wie in Rußland, „in dem die Masse der Werktätigen sich aus kleinen Bauern zusammensetzte und in dem die materiellen Grundlagen des Sozialismus, kapitalistische Großproduktion und eine kulturell hochstehende (!) Arbeiterklasse, erst in den Anfängen stand", was ist das anderes als die Revolution, die Kämpfe in einem ökonomisch rückständigen kapitalistischen Land nicht ernst zu nehmen, als die Frage der Bündnispartner einfach unbeachtet lassen? Was ist das anderes, als die werktätigen Massen, die nicht zum Proletariat gehören, überhaupt nicht als gigantische Kraft der Revolution zu begreifen, sie einfach wegzuschieben? Was heißt das für heute, wo in der Mehrzahl der abhängigen Länder die Bauern einen großen Anteil der ausgebeuteten Massen darstellen? Was ist das anders als abstoßender Metropolenchauvinismus und das auch noch unter Berufung auf den Marxismus-Leninismus?

Die Diskussion, ob die Revolution in einem Land erfolgen kann, weil da die Kette reißt oder ob in mehreren entwickelten Ländern die Revolution gleichzeitig durchgeführt werden muss, umfasst aber noch mehr. Es geht ja dabei dann auch darum, inwieweit nach der Revolution in einem Land die Diktatur des Proletariats verteidigt und der Sozialismus aufgebaut werden kann. Diese Fragen wurden von den Gegnern der Lenin-Stalin-Theorie von der Möglichkeit des Sozialismus in einem Land negativ beantwortet. Das bedeutet, eine fatalistische Sicht der Dinge anzunehmen,

bedeutet, die errungene Revolution in einem Land aufzugeben, preiszugeben und der kapitalistischen Entwicklung nichts entgegenzusetzen. Denn nach dieser Theorie kann man die Revolution und den Sozialismus in einem Land nicht siegreich durchführen und verteidigen.
Lenin und Stalin betonten, dass der Sozialismus in einem Land aufgebaut werden kann und muss. Dass es möglich ist, die Diktatur des Proletariats gegen innere und äußere Feinde zu verteidigen, bei gleichzeitiger unbedingter Unterstützung der Revolution in allen Ländern durch den sozialistischen Staat und umgekehrt durch Unterstützung des sozialistischen Staates durch die revolutionären proletarischen Bewegungen in allen Ländern. [27] In dieser prinzipiellen Diskussion zwischen Leninismus und Trotzkismus nimmt die MLPD in ihrer 'Theorieentwicklung' wesentliche Argumente des Trotzkismus auf, und führt als weitere Begründung dafür veränderte Bedingungen, die Schlagworte der Globalisierung und Internationalisierung an. Im nächsten Abschnitt wollen wir uns nun die angeblich neuen Fakten vornehmen.
**b)** Was die MLPD uns noch auftischt:
Ultraimperialismus- und Globalisierungstheorie
Die MLPD führt wie schon oben erwähnt dazu aus:
*„Die Internationalisierung der Produktion drängt die Imperialisten dazu, den begrenzten nationalen Charakter, den begrenzten nationalen Rahmen ihres bewaffneten Machtapparats zu verändern … Man konnte beim Aufkommen der multinationalen* (! A.d.V.) *Konzerne noch nicht vorhersehen, welche Folgen das hat, vor allem daß die höhere* (da ist er, der Ultraimperialismus, A.d.V.) *Stufe der Konkurrenz die Monopole zur Kooperation zwingt. Aufgrund dessen führen die internationalen Monopole weltweit gleichartige Angriffe gegen die Volksmassen* (In dem Sinne, dass sie gemeinsam den Angriff führen, A.d.V.)…"(S. 219)
Die MLPD redet immer wieder von der *„Internationalisierung der Produktion",* die „etwas ganz Neues" darstellen würde und begründet damit auch ihre neu konstruierte Epoche des „Staatsmonopolistischen Kapitalismus" als drittes Stadium des Kapitalismus.

---

27 Eine andere Frage ist, die hier aber mit der MLPD nicht zur Diskussion steht, dass Lenin und Stalin nachwiesen, dass der endgültige Sieg des Sozialismus, also der vollendete Kommunismus nicht in einem Land erreicht werden kann und dass solange auch die Gefahr der Restauration des Kapitalismus bleibt.

Es war aber gerade Lenin, der analysierte, dass die Internationalisierung der Produktion ein wichtiges Kennzeichen des Imperialismus ist und daher alle Fragen nicht mehr nur vom jeweiligen nationalen, geographisch eingegrenzten Standpunkt aus beurteilt werden können, sondern nur im internationalen Zusammenhang. Lenin wies nach, dass der Imperialismus, der seit Anfang unseres Jahrhunderts existiert, ein weltweites Herrschaftssystem geworden ist, dass es keinen Flecken Erde mehr gibt, über den der Imperialismus nicht seine Fittiche ausgestreckt hat. Die Welt ist unter den imperialistischen Großmächten und den Kapitalistenverbänden aufgeteilt. Im Imperialismus geht es um Machtverschiebung, um die Neuaufteilung zwischen den verschiedenen imperialistischen Ländern und den Monopolen. Selbstverständlich hat diese Internationalisierung, die Lenin als Wesenszug des Imperialismus charakterisierte eine Entwicklung genommen und viele verschiedene Erscheinungsformen angenommen.

Wichtig aber dabei ist, dass die MLPD aus diesen angeblich ganz neuen „Globalisierungs-Phänomenen" Schlussfolgerungen zieht, die die Wesensmerkmale des Imperialismus aufheben. Ihre Theorien daraus sind nichts anderes als eine Neuauflage der Ultraimperialismus-Theorie von Kautsky. Schon in unserer letzten Broschüre haben wir darauf hingewiesen, dass die MLPD diese Theorie vertritt. Das Neue an dieser Stelle ist, dass sie mit dieser Theorie ganz offen 'begründet', warum die Revolution in einem Land nicht mehr möglich sei. Die Ultra-Imperialismus-Theorie behauptet, dass sich die Kapitalistenverbände, die Monopole nicht mehr auf Schärfste bekämpfen, sondern fast vollständig miteinander kooperieren würden. Dies wird gerade mit der Internationalisierung der Produktion begründet, in dem Sinne, dass sich doch alles vernetzt, verbindet, zusammenwächst und dass dann am Ende ein einziges 'Weltkapital', nur noch ein Monopol, nur noch eine 'Weltfirma' übrigbleibt, die die ganze Welt alleine ausplündert. Dies ist dann eben der 'Ultraimperialismus', ein Imperialismus jenseits des 'alten' Imperialismus. Ein theoretischer Fehler, der dem zugrunde liegt, ist, dass die Monopole und Kapitalistenverbände nicht 'freischwebend' sind, sondern dass sie das jeweilige Land, aus dem sie entstammen, unbedingt brauchen. Und zwar in dem Sinne, dass sie an den nationalen staatlichen Rahmen zur Durchsetzung ihrer Interessen zwingend gebunden sind. Die Groß-

mächte und ihre nationalen Monopole stehen in der Jagd nach Profit in erbitterster Feindschaft zueinander. Der Leninismus wies gerade nach, dass sich die grenzenlose Barbarei des Imperialismus auch aus der höchsten Zuspitzung der verschiedenen Widersprüche im Imperialismus erklärt. Das Entscheidende an der Ultra-Imperialismus-Theorie ist, dass sie einen wichtigen Widerspruch des Imperialismus, den zwischen den verschiedenen imperialistischen Ländern und ihrer Monopole, leugnet. Sie wird praktisch immer dazu benutzt, um so die Barbarei der imperialistischen Herrschaft zu verschleiern und den eigenen Imperialismus aus der Schusslinie zu nehmen.

Die Schlussfolgerung der MLPD aus ihrer „Imperialismusanalyse" ist:

***„Für einen Übergang des staatsmonopolistischen Kapitalismus zum Sozialismus gibt es bisher kein historisches Beispiel.*** *Deshalb dürfen die Marxisten-Leninisten nicht der Gefahr erliegen, den neorevisionistischen Konzeptionen* ***mit dogmatischen Antworten*** *zu begegnen, die sich schematisch am historischen Vorbild der russischen Oktoberrevolution orientieren. … Willi Dickhut forderte, daß sich die Marxisten-Leninisten auf* ***völlig neuartige Entwicklungen*** *einstellen müssen:*

*'Die Produktivität entwickelt sich derart, daß sich die Produktion außerordentlich verbilligt. Der damit einhergehende Widerspruch zwischen den ins Astronomische steigenden Investitionskosten und dem beschleunigten Wertverfall der Produkte in immer kürzeren Zeitabständen verwandelt den Konkurrenzkampf in eine Vernichtungsschlacht. Überproduktionskrisen werden häufiger auftreten. Es werden Situationen eintreten,* ***wo die Monopole und ihr Staat diese Produktivkräfte nicht mehr auf kapitalistischer Grundlage beherrschen können,*** *weil die Massen ökonomisch und infolge ihres Widerstandes vor allem politisch nicht weiter ausgeplündert werden können.* ***Dann entsteht die Alternative des Zusammenbruchs und allgemeinen Verfalls oder aber die Aufrechterhaltung der Produktion auf veränderter Grundlage, das heißt mit Hilfe der Massen.' "*** (S. 285, Hervorh. TA)

Nach der MLPD ist die heutige Lage also, dass der Imperialismus als System sowieso so schwach, so zerrüttet, so marode geworden ist, dass es zu Situationen kommen wird, wo der Imperialismus als System so schwach geworden ist, dass er gar nicht mehr weiter herrschen kann, gar nicht mehr fähig ist, so weiterzuwirtschaften. Also der Imperialismus

kann nicht mehr weiter; alles droht zusammenzubrechen, aber dann kann die Produktion doch noch aufrechterhalten werden (ein Glück!), indem sie kurzerhand verändert wird. Und der zusammenbrechende Imperialismus 'gibt' seine Herrschaft 'ab', verwandelt sich in den Sozialismus, bzw. ausgehend von dem bisher Bestehenden gleitet er in den Sozialismus. Das kann er dann 'natürlich' nur 'mit Hilfe' der Massen, denen der Imperialismus seine Macht einfach abgibt, abgeben muss, weil er ja sonst zusammenbricht. Also vor Schreck vor der Alternative zusammenzubrechen, gibt der Imperialismus seine Macht an die Massen ab, damit die Produktion – natürlich auf veränderter Grundlage – aufrecht erhalten werden kann. Das ist die Stunde der Märchenerzähler!

Auch Mao Tse-tung und die KP Chinas kritisierten diesen Weg zum Sozialismus sehr scharf in der Auseinandersetzung mit dem Chruschtschowrevisionismus und seiner Formel vom zusammenbrechenden Imperialismus.

Ganz im Sinne eines Kautskys ist die Schlussfolgerung der MLPD: Durch die Internationalisierung der Produktion Entstehung des Ultraimperialismus, Zusammenbruch des Imperialismus auf der ganzen Linie OHNE die Notwendigkeit der proletarischen Revolution. Mit dieser theoretischen Begründung braucht es einen dann auch nicht zu wundern, dass die MLPD strategisch die Revolution aus ihrer Arbeit gestrichen hat und daher in ihrer tagtäglichen Agitation und Propaganda über die Revolution in der BRD kein Wort verliert.

**c)** Die proletarische Revolution im „rückständigen Bauernland Rußland", kein Vorbild für das internationale Proletariat?

Einfallsreich wie die MLPD und Dickhut sind, greifen sie noch auf ein weiteres altbekanntes Argument gegen die grundlegende Bedeutung der Oktoberrevolution zurück. Hören wir sie noch einmal im Originalton: *„Für einen Übergang des staatsmonopolistischen Kapitalismus zum Sozialismus gibt es bisher kein historisches Beispiel. … **Die Oktoberrevolution bewirkte den Aufbau des Sozialismus in einem Land, hatte jedoch trotz ihrer weltweiten Bedeutung keinen internationalen Charakter.**"* (Hervorh. TA) (S. 285)

Bei diesem Fazit zur Einschätzung der Oktoberrevolution geht die MLPD besonders trickreich vor. Ausgehend von ihrer revisionistisch angehauchten Stadienkonstruktion eines monopolistischen Kapitalismus,

der in ein neues Stadium, nämlich das des Staatsmonopolismus übergegangen ist, erledigen sie auch gleich noch den internationalen Charakter der Oktoberrevolution. Hier wird das Argument herangezogen, dass der Typ der russischen Revolution in eine vorhergehende Etappe des Kapitalismus gehört, und dass die materiellen Bedingungen für den Sozialismus nicht entwickelt waren. („Bauernsozialismus!") Die Argumente gleichen wie ein Ei dem anderen, von Kautsky bis zu den Trotzkisten: Der Oktoberrevolution wird mit einer Wortfitzelei nur eine „weltweite Bedeutung" zugesprochen. Aber und jetzt kommt es, sie hatte „keinen internationalen Charakter"(siehe oben).

Für einen klar denkenden Menschen ist diese Einschätzung der MLPD zunächst mal völlig unverständlich. Wieso soll die Oktoberrevolution eine weltweite Bedeutung, aber keinen internationalen Charakter haben. Was soll man sich darunter vorstellen? Zumal auch im Anschluss an dieses Zitat nicht genau erläutert wird, was darunter verstanden wird. Wir möchten den Leser und die Leserin bitten, sich in die Argumentation der MLPD genau hineinzudenken, dann wird er/sie erkennen, dass gerade in diesem scheinbar unsinnigen Satz ein fundamentaler Angriff der MLPD auf die Oktoberrevolution enthalten ist. Natürlich muss auch die MLPD zugestehen, dass die Oktoberrevolution „weltweite Bedeutung" hatte, d.h. dass sie 1917 für die Proletarier aller Länder und für die internationale Situation eine Bedeutung hatte.

Was sie aber bestreitet ist der Kern der Oktoberrevolution, nämlich ihr „internationaler Charakter". Was ist denn unter internationalem Charakter zu verstehen? Unter internationalem Charakter verstehen die Marxisten-Leninisten, dass die Oktoberrevolution eine Vorbildfunktion für das internationale Proletariat hat, d.h. dass sie Grundprinzipien des Weges vom Kapitalismus zum Sozialismus proklamierte und in die Praxis umgesetzt hat. Nicht von ungefähr ist es daher, dass die Schrift Stalins über genau diesen Aspekt der Oktoberrevolution so betitelt ist: „Der internationale Charakter der Oktoberrevolution". Wir wollen kurz Hauptprinzipien, die Stalin in der Schrift anführt, hervorheben und damit die falschen Grundthesen der MLPD zurückweisen. Wir werden das aber nicht mit eigenen Worten machen, sondern die entsprechenden Zitate aus Stalins Schrift direkt anführen.



***** Die Oktoberrevolution leitet die Epoche der proletarischen Revolutio-

nen ein:
*„Die Oktoberrevolution ist vor allem dadurch bedeutsam, daß sie die Front des Weltimperialismus durchbrochen, die imperialistische Bourgeoisie in einem der größten kapitalistischen Länder gestürzt und das sozialistische Proletariat an die Macht gebracht hat.*
*Die Klasse der Lohnsklaven, die Klasse der Gehetzten, die Klasse der Unterdrückten und Ausgebeuteten ist* ***zum ersten Male*** *in der Geschichte der Menschheit zur Stellung einer* ***herrschenden*** *Klasse emporgestiegen und ihr Beispiel wirkt ansteckend auf die Proletarier aller Länder.*
*Das bedeutet, daß die Oktoberrevolution eine neue Epoche* ***eröffnet hat****, die Epoche der* ***proletarischen*** *Revolutionen in den Ländern des* ***Imperialismus.****"* (S. 208)
* Die Enteignung der Grundbesitzer und Kapitalisten:
*„Sie hat den Gutsbesitzern und Kapitalisten die Produktionsinstrumente und -mittel weggenommen und in gesellschaftliches Eigentum verwandelt und so dem bürgerlichen Eigentum das sozialistische Eigentum entgegengestellt. Sie hat damit die Lüge der Kapitalisten entlarvt, daß das bürgerliche Eigentum unantastbar, heilig, ewig sei".* ( S. 208)
* Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates / bürgerliche und proletarische Demokratie:
*„Sie hat der Bourgeoisie die Macht entrissen, hat der Bourgeoisie die politischen Rechte genommen, den bürgerlichen Staatsapparat zerstört und die Macht den Sowjets übergeben und so dem bürgerlichen Parlamentarismus, der* ***kapitalistischen*** *Demokratie, die sozialistische Macht der Sowjets, die* ***proletarische*** *Demokratie, entgegengestellt".* (S. 208-209)
* Das Proletariat an der Macht:
*„Die unzweifelhaften Erfolge des Sozialismus in der UdSSR an der Front des Aufbaus haben anschaulich gezeigt, daß das Proletariat imstande ist, das Land erfolgreich ohne die Bourgeoisie und gegen die Bourgeoisie zu regieren, daß es* ***imstande ist****, die Industrie erfolgreich* ***ohne*** *die Bourgeoisie und* ***gegen*** *die Bourgeoisie aufzubauen, daß es* ***imstande ist****, die ganze Volkswirtschaft erfolgreich* ***ohne*** *die Bourgeoisie und* ***gegen*** *die Bourgeoisie zu leiten, daß es* ***imstande ist****, den Sozialismus trotz der kapitalistischen Umkreisung erfolgreich aufzubauen.*
*Die alte 'Theorie', daß die Ausgebeuteten nicht ohne die Ausbeuter auskommen können, ebenso wie der Kopf und die übrigen Körperteile nicht ohne*

*den Magen auskommen können, ist nicht nur Eigentum des aus der Geschichte des Altertums bekannten römischen Senators Menenius Agrippa. Diese 'Theorie' bildet jetzt den Eckstein der politischen 'Philosophie' der Sozialdemokratie im allgemeinen und der sozialdemokratischen Politik der* ***Koalition*** *mit der imperialistischen Bourgeoisie im besonderen. Diese 'Theorie', die den Charakter eines Vorurteils angenommen hat, bildet heute eins der ernstesten Hindernisse auf dem Wege zur Revolutionierung des Proletariats der kapitalistischen Länder. Eines der wichtigsten Ergebnisse der Oktoberrevolution ist die Tatsache, daß sie dieser verlogenen 'Theorie' einen tödlichen Schlag versetzt hat."* (S. 209-210)

***** Die Oktoberrevolution leitet die Epoche der nationalen und kolonialen Revolution im Bunde mit dem Proletariat und unter Führung des Proletariats ein:

*„Die Oktoberrevolution hat den Imperialismus nicht allein in den Zentren seiner Herrschaft, nicht allein in den 'Mutterländern' erschüttert. Sie hat auch einen Schlag gegen das Hinterland des Imperialismus, gegen seine Peripherie geführt und die Herrschaft des Imperialismus in den kolonialen und abhängigen Ländern untergraben.*

*Die Oktoberrevolution, die die Gutsbesitzer und Kapitalisten gestürzt hat, sprengte die Ketten der nationalen und kolonialen Unterdrückung und befreite von ihr ausnahmslos alle unterdrückten Völker eines riesigen Staates. Das Proletariat kann sich nicht befreien, ohne die unterdrückten Völker zu befreien. Einen charakteristischen Zug der Oktoberrevolution bildet die Tatsache, daß sie diese nationalen und kolonialen Revolutionen in der UdSSR nicht unter der Fahne der nationalen Feindschaft und der Zusammenstöße zwischen den Nationen durchgeführt hat, sondern unter der Fahne des gegenseitigen Vertrauens und der brüderlichen Annäherung zwischen den Arbeitern und Bauern der Völker der UdSSR, nicht im Namen des* ***Nationalismus****, sondern im Namen des* ***Internationalismus****.*

*Gerade weil die nationalen und kolonialen Revolutionen in unserem Lande unter der Führung des Proletariats und unter dem Banner des Internationalismus vor sich gegangen sind, gerade darum sind die Pariavölker, die Sklavenvölker* ***zum ersten Male*** *in der Geschichte der Menschheit zur Stellung von Völkern emporgestiegen, die* ***wirklich*** *frei und* ***wirklich*** *gleich sind, und ihr Beispiel wirkt ansteckend auf die unterdrückten Völker der ganzen Welt.*

*Das bedeutet, daß die Oktoberrevolution eine neue Epoche* ***eröffnet hat****, die*

*Epoche der **kolonialen** Revolutionen, die **in den unterdrückten Ländern** der Welt **im Bunde** mit dem Proletariat und **unter Führung** des Proletariats durchgeführt werden.*" (S. 210-211)

***** Grundlegende Wendung in der Geschichte der Menschheit:

*„Sie setzt sich nicht das Ziel eine Ausbeutungsform durch eine andere Ausbeutungsform, eine Ausbeutergruppe durch eine andere Ausbeutergruppe zu ersetzen, sondern jede Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen, alle und jede Ausbeutergruppen zu vernichten, die Diktatur des Proletariats aufzurichten ... eine neue, klassenlose, sozialistische Gesellschaft zu organisieren .*

*Eben deshalb bedeutet der **Sieg** der Oktoberrevolution eine grundlegende Wendung in der Geschichte der Menschheit, eine grundlegende Wendung im historischen Schicksalslauf des Weltkapitalismus, eine grundlegende Wendung in den Kampfmethoden und den Organisationsformen, in der Lebensweise und den Traditionen, in der Kultur und der Ideologie der ausgebeuteten Massen der ganzen Welt.*

*Das ist der Grund, weshalb die Oktoberrevolution eine Revolution von internationaler, von Weltbedeutung ist.* (S. 207-208, alle Zitate aus: Stalin, „Der internationale Charakter der Oktoberrevolution", 1927, Bd. 10)

Wem das als Gegenargumentation noch nicht ausreicht, der sei daran erinnert, dass als praktisches Ergebnis des internationalen Charakters der Oktoberrevolution revolutionäre Kämpfe des Proletariats der kapitalistischen Länder, wie auch der nationalen Befreiungsbewegungen der kolonialen und halbkolonialen Länder nach 1917 gewaltig anschwollen und auf der Tagesordnung standen. Wir erinnern nur an China, Indien, Türkei, Brasilien, etc. Wir erinnern an die revolutionären Kämpfe in Deutschland in den zwanziger Jahren, an die ungarische Räterepublik etc. All diese revolutionären Kämpfe der zwei Ströme der proletarischen Weltrevolution hatten sich die Prinzipien der Oktoberrevolution auf ihre Fahne geschrieben.

Bei der Ablehnung des internationalen Charakters der Oktoberrevolution für die Proletarier aller Länder steht bei der MLPD noch ein weiteres Grundprinzip zur Disposition. Es geht um den Weg der gewaltsamen Revolution, den sie auf den Müllhaufen der Geschichte werfen wollen.

## Weitere Veröffentlichungen

### Themenbroschüren für den Kommunismus

1 Unsere Fundamente
2 Betrieb und Gewerkschaft (I)
3 Betrieb und Gewerkschaft (II)
4 Aufbau der kommunistischen Partei
5 Aufbau der kommunistischen Partei (Diskussion)
6 Kulturkampf
7 Armenien
8 Kritische Randnotizen zu dem Buch „Götterdämmerung – Die Neuorganisierung der internationalen Produktion“ (Stefan Engel, Verlag Neuer Weg)
9 Bundestagswahlen
10 Kritische Randnotizen zu dem Buch: „Morgenröte – Strategie und Taktik der internationalen sozialistischen Revolution“ (Stefan Engel, Verlag Neuer Weg)
11 Kritische Randnotizen zu dem Buch: „Katastrophenalarm – Was tun gegen die mutwillige Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur“? (Stefan Engel, Verlag Neuer Weg)

### Sozialismus! Schulung! Theorie!

Fabrik- und Gewerkschaftsarbeit (RGO I)
Fabrik- und Gewerkschaftsarbeit (RGO II)
Fabrik- und Gewerkschaftsarbeit (RGO III)
Diskussion über das Programm der Kommunistischen Internationale von 1928

### Dokumente der ArbeiterInnenbewegung

Die Frauen im befreiten Rußland
Bericht der ersten deutschen Arbeiterinnendelegation 1926